

# Kamener Zeitung

Volkstrend für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

— Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 101 (1. Blatt)

Dienstag, den 24. August 1915

43. Jahrgang.

## Rußland vor dem Staatsbankrott.

Vielst genommen. — Die Bahnlinsen nach Brest-Litowsk überschritten. — Weitere 8400 Gefangene. Unsere Flotte vor Riga. — Die verstärkte Tätigkeit unserer U-Boote. — Die Türkei und Bulgarien. Von den anderen Balkanstaaten.

(TU) Die „Post. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Soeben wird dem Korrespondenten das Stenogramm der jüngsten Geheimnis der Finanzkommission des russischen Reichsrats zugelegt, und was wir darin zu lesen bekommen, übersteigt bei weitem selbst die pessimistischsten Meldungen über die Lage der russischen Staatsfinanzen. Rußland steht unmittelbar vor dem Staatsbankrott und das russische Herrenhaus gibt unumwunden zu, daß man bis jetzt keinen Ausweg gefunden habe. Graf Kolowzow hat in seiner Rede ein erschreckendes Bild über die Lage gegeben. Die letzten Millionenanleihen haben nur knapp 400 Millionen Rubel ergeben, der Rest figuriert als Aktivum in der Bilanz der Staatsbank zum Kurse von 85. Das Staatsbudget für 1915 schließt mit einem Mißstand von 580 Millionen Rubel ab und Finanzminister Bark habe sich darüber einfach hinweggesetzt, indem er diese Summe auf das Kriegsbudget übertrug. Unsinntige Ausgaben führe zum Bankrott. Rußland müsse unbedingt im befreundeten Ausland eine Anleihe aufnehmen. Auf diese Rede antwortete der Finanzminister Bark mit niederstimmender Selbstbezüglichung, es sei völlig ausgeschlossen, eine derartige Anleihe gegenwärtig in Frankreich oder England zu realisieren, da diese beiden Staaten sich selbst in höchst peinlicher Lage befänden. Die jüngste französische Dreieinhalbmilliardenanleihe habe tatsächlich nur knapp zwei Milliarden ergeben. In Amerika habe Frankreich bis jetzt nur 45 Millionen Dollar erhalten können und in Paris und London habe man Herrn Bark eine Anleihe nur dann versprochen, nachdem die eigenen Geldbedürfnisse dieser beiden Länder gedeckt sein würden, was bei der Saturation dieser beiden Märkte bis auf weiteres nicht zu denken sei. Den schlimmsten Hieb erhielt Bark vom Reichsratsmitglied Professor Dierow, der kurz erklärte:

Rußland stehe unmittelbar vor dem Bankrott.

und von den Verbündeten sei nichts zu erwarten. Die einzige Hoffnung bleibe Amerika, aber er fürchte, daß auch hier die Hoffnung nur gering sei. Mit der Mobilisierung der russischen Wirtschaftskräfte werde es wie mit der Autonomie Polens gehen, die Rußland den Polen endlich versprochen habe, nachdem es Polen bereits verloren hatte. Was aber Amerika anlangte, so habe Washington bereits offiziell wissen lassen, daß Amerika für die vorzeitige russische Regierung kein Geld habe. Man müsse zu energischen Maßnahmen greifen. Man sollte ein offizielles Aufgeld auf Gold einführen, etwa 150 Papier für 100 Gold. Man sollte ausnahmslos sämtliche goldenen Schmuck- und Gebrauchsgegenstände innerhalb Rußlands gegen später einzuführende Requisitionsgeld beschlagnahmen. Die Warenzufuhr aus dem Ausland müsse sich lediglich auf den Kriegsbedarf beschränken und man müsse versuchen, in Amerika eine Anleihe zu realisieren unter der Bedingung, daß der ganze Anleihebetrug in Amerika verbleibe als Zahlung für den von dort zu liefernden Kriegsbedarf. Es ist bezeichnend, daß Bark auf die Ausführungen Kolowzows und Dierows kein einziges Erwidernswort fand. Dierows Ausführungen müssen ihn besonders schmerzhaft überrascht haben, da Dierow seit Jahren gerade dem Finanzministerium als Fachmann beigegeben ist. Die anwesenden Minister Rudkow und Kriwoschein haben ebenso wenig Veranlassung genommen,

## Italien erklärt der Türkei den Krieg.

(WT.) Konstantinopel, 20. August. Der italienische Botschafter Marquis Garroni hat heute der Pforte eine Note überreicht, worin erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustand befindlich betrachte. Zugleich hat der Botschafter seine Pässe verlangt. Als Gründe für Italiens Kriegserklärung werden angegeben: die Unterstützung des Aufstandes von Libyen durch die Türkei und die Verhinderung der in Syrien ansässigen Italiener an der Abreise.

(W) Der italienische Botschafter Garroni ist am Sonnabend nachmittag mit dem Personal der Botschaft abgereist. Der Schluß der italienischen Untertanen in den Vereinigten Staaten übertragen worden. Ein Sekretär und zwei Dragomane sind in der Botschaft zurückgeblieben.

### Die Ausrede Italiens für die Kriegserklärung.

(W) Meldung der „Agenzia Stefani“: Die italienische Regierung hat an die Vertreter Italiens im Ausland ein Rundschreiben gerichtet, das von der „Agenzia Stefani“ veröffentlicht wird. Das Rundschreiben besagt, daß die türkische Regierung den Lausanner Friedensvertrag als bald nach seiner Unterzeichnung verlegt habe und daß diese Verletzungen bis heute ohne Unterbrechung andauerten. Die osmanische Regierung habe niemals ernsthafte Maßnahmen getroffen, welche die Feindseligkeiten in Libyen sofort hätten beenden können, wie sie es feierlich versprochen habe, und habe nichts für die Freilassung der italienischen Kriegsgefangenen in Tripolitanien getan. Die in der Cyrenaika verbliebenen osmanischen

Soldaten hätten sich fortgesetzt der türkischen Fahne bedient und ihre Gewehre und Geschütze behalten. Trotz gegenteiliger Erklärungen wisse man mit Sicherheit, daß der Heilige Krieg 1914 in Afrika auch gegen die Italiener proklamiert worden sei. Das Rundschreiben schließt: Angesichts der offensbaren Verletzungen der bestimmten Versprechungen der Türkei nach unserem Ultimatum vom 3. August, das durch die Winkeltüge der türkischen Regierung, besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinasien veranlaßt war, hat die italienische Regierung dem Botschafter Italiens in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen.

Selten ist eine Kriegserklärung mit faden-scheinigeren Gründen überreicht wie diese, die alle Welt kommen sah. Italien mußte wohl oder übel als Laiki Englands dessen Befehl erfüllen, seit es sich zum Verräter erniedrigt hatte. Italien brauchte Kohle, Wolle, Geld, viel Geld sogar, alles das hatte England, versprach es auch, aber — zuvor muß italienisches Blut die Türkei niederwerfen helfen. Daß das italienische Volk den Bluthandel seiner ehrlos verräterischen Regierung so ruhig erträgt, macht nur die mit ungeheurerlicher Strenge gehandhabte Disziplin erklärlich. Salandra hat dem König den neuen Entschluß abgepreßt. Seit Italien sich mit England einließ, gab es kein Halten mehr auf der einmal betretenen schiefen Ebene. Die tapfere und bewundernswerte Türkei wird sich des Anfalles des Judas der Abruzzesen zu erwehren wissen, wie des der englisch-französischen Kulturträger. Italiens Ansturm wird vergeblich bleiben, wird auf die zögernden Balkanstaaten nicht den erhofften Einfluß üben und wird den Russen nicht Konstantinopel ausliefern. Für Italien aber wird es ein Überfall an Blut und Geld sein, von dem es sich zur Freude Englands nicht leicht wieder wird erholen können.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern Abend und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute früh im weiteren Rückzuge. Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abchnitt und den Bug an der Pulwa-Einmündung vorgezogen war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort. — Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

W Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Armee des Generals von Eichhorn machte östlich und südlich von Kowno weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zwinty-Sees wurden 750

Russen gefangen genommen. Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen östlich Zytocin erhöhte sich auf über 1100. — Die Armee des Generals von Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Bialystok-Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden an den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Aljeszele-Bialystok-Litowsk. Den erneut sich legenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den Abschnitten der Koterka, der Pulwa, am Bug oberhalb Srodniki sowie am Unterlauf der Arna schreiten vorwärts. Vor der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts Neues. Bei und nördöstlich von Pijezja (nordöstlich von Wlodawa) dauern die Kämpfe an.

Der Kaiser über Nowo-Georgiewsk.

(o) Der Kaiser telegraphierte dem Kanzler: Dank dem gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antwerpen, Generals von Bessler, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vor-trefflichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung, Nowo-Georgiewsk, unser! Tief ergriffen habe ich eben meinen braven Truppen meinen Dank ausgesprochen; sie waren in prachtvoller Stimmung. Eiferne Kreuze ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Waffentaten der Armee. Die Zitadelle brennt, lange Kolonnen Gefangener begegnen mir auf Hin- und Rückfahrt. Dörfer meist von Russen auf Rückzug total zerstört. Es war ein erhabener Tag, für den ich in Demut Gott danke. — Die Werte von Kowno ist auf 600 Geschütze gestiegen. In seinem Danktelegramm hob der Kanzler hervor, die einmütige Annahme der Kriegskreditvorlage durch den Reichstag zeige, wie das ganze Volk fest zusammensteht hinter unserer herrlichen Armee.

Die Räumung von Dünaburg.

(W) Am vergangenen Montag ist in Dünaburg plötzlich der Befehl erteilt worden, Behörden und Privatpersonen sollten sofort mit dem Einpacken ihrer Sachen beginnen. Seitdem spielen, wie wir der „Post. Ztg.“ entnehmen, sich herzerweichende Szenen ab. Montag früh wurden in der ganzen Stadt Kommandanturbefehle angeschlagen, daß nur Frauen, Kinder und Männer über 50 Jahre die Stadt verlassen dürften. Dagegen haben sich die Männer von 16 bis 50 Jahren ausnahmslos zu Festungsarbeiten einzufinden. Die Ausbleibenden werden zwangsweise vorgeführt und für jedesmaliges Fehlen mit 3000 Rubel oder einem Monat Gefängnis bestraft. Drei Bantzen, das Realgymnasium und Amtsgericht haben ihre Archive bereits ostwärts abgepackt. Die Inassen der ärztlichen Lazarette sind nach Pölz und Witebsk gebracht worden. Die Straßen sind voll von Hausgerät, da die Eisenbahn vorerst nur Amtssachen und Fabrikmaschinen für den Kriegsbedarf befördert. Der übliche Raub durch Truppen der Garaison hat auch hier, wie seinerzeit in Warschau, derart überhandgenommen, daß der Disziplinarmann durch

Maueranschläge Todesstrafe auf Mau fest. Gegen 30 Juden, darunter Angehörige der angesehensten Familien, sind in den letzten Tagen, angeblich wegen Hochverrats, in die Kasematten der Festung abgeführt worden.

### Der österreichische Bericht.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Aus Wien wird amtlich vom 21. 8. gemeldet:

Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwa und westlich Wlisko-Litowsk erneuten Widerstand gegen die nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettschritten ankommen, so bei der Verteidigung des an der Straße nach Wlisko-Litowsk gelegenen Dorfes Solary, das nach heftigem Ringen genommen wurde und im Kampfe um einen Stützpunkt bei Kluowiesch, dessen sich siebenbürgische Infanterie um Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tymantza geworfen, räumten die Russen heute früh die Pulwa-Stellung und weichen gegen den Wesna-Abchnitt zurück. Vor Brest-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abermals enger. Während die Verbündeten an die Krzyna-Mündung vordrangen, warf Feldmarschall-Leutnant von Arz den Feind beiderseits der von Biala heranziehenden Straße gegen den Gürtel zurück. Unsere brückenkopfarartige Stellung nördlich Wladimir-Bolniskij wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Felde schlugen. In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Vom 22. August wird gemeldet:

Die Truppen des Generals von Koebeß warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Bielst führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wlisko-Litowsk Boden. Hier konnte schließlich Wladawa fest der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Bolniskij und Czernowitj ist die Lage unverändert.

### Der russische Bericht.

Die Mitteilung des Stabes des Generalstabs vom 21. Aug. besagt: In den Kämpfen im Golf von Riga am 18., 19. und 20. August verloren wir das Kanonenboot „Stribitsch“; die feindlichen Verluste betragen mindestens zwei Torpedoboote. Ein britisches Unterseeboot hat mit Erfolg einen deutschen Kreuzer torpediert. — Zu Lande in der Gegend von Riga bis zur unteren Wilja keine Veränderung. In der Gegend von Rowno halten unsere Truppen bei der Straße nach Koschewari den feindlichen Angriff auf. Zwischen Karelw und Bug, auf der Front von Ostrowiec, Wlisko und Wlisko-Litowsk am 19. und 20. August keine besonderen Veränderungen. Unsere Truppen wiesen eine Reihe besonders hartnäckiger Angriffe in der Gegend von Bielst zurück, die dem Feinde ungeheure Verluste kosteten. Am Bug in der Gegend von Brest-Litowsk keine wichtigen Veränderungen. Bei Rowno-Georgiewsk war der Kampf in der Nacht zum 20. August heftig. Die Deutschen unternahmen einen Sturm auf die Zitadelle auf dem linken Ufer der Wetschla. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

## Die Lage im Westen.

### Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 21. Aug. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

W Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Die Lage ist unverändert.

### Der französische Bericht.

Der amtliche Bericht vom Freitag lautet: Immer dieselbe Artillerietätigkeit an den Ufern der Eise und nördlich der Aisne, in der Champagne und an der Front längs der Seille, in den Argonnen, im Gebiet von Vienne-le-Chateau, Kämpfe auf kurzer Entfernung mit Betarden und Handgranaten im Abschnitt von Marie Terese und St. Hubert. Auf dem Gipfel des Vignepoises und des Schrammännle waren die deutschen Verluste sehr bedeutend. Man fand eine große Zahl feindlicher Toten auf einem Raum von 250 Metern Schützengraben, welchen wir eroberten. — Der Bericht vom Freitag lautet: Gegenfeitiges Bombardement an einer großen Zahl von Frontstellen, besonders in Baillly, an den Rändern der Oise, auf dem Plateau von Quenneviers, in der Champagne auf der Front von Perthes bis Beau Sejour, zwischen Maas und den Argonnen im Gebiet von Bethincourt und Raucourt und in den Vogesen im Gebiete des Hilsenfirch. Im Artois wurden nach einer heftigen Artillerieaktion im Laufe der Nacht vom 19. zum 20. August drei heftige Gegenangriffe vom Feinde vorgebracht. Es gelang ihm, in unsere Schützengraben Fuß zu fassen, welche wir ihm am 18. August im Wege Wlain-Angres entzissen hatten. Er erlitt empfindliche Verluste. In den Argonnen bei Courcy-Chauffee und St. Hubert an, wo wir durch eine Explosion ausgewähltes Gelände besetzt und uns darin eingerichtet haben. — Abendbericht: Im Artois, im Gebiete von Roulette und im Abschnitt von Neuville beiderseitige Artillerietätigkeit. Das

Artilleriefeuer war im Gebiet von Rone, im Aisneale und in der Champagne gleichfalls ziemlich lebhaft. Der Feind warf etwa 40 Granaten auf Reims; ein Verlust wird gemeldet. Auf der Front Perthes-Beau Sejour Bombenkämpfe.

### Das gereitete Ministerium.

(TU) Die französische Kabinettskrise kann als beseitigt gelten. Eine Reihe der verschiebenartigsten Ereignisse haben zusammengewirkt und dem Ministerpräsidenten Viviani die schwere Aufgabe erleichtert, die Lebensdauer seiner Regierung zu verlängern. Die Ereignisse auf dem Balkan, der Besuch Fitzingers an der Front, das Verbot der gegnerischen Zeitungen, die Abweisung der englischen Presse gegen eine Ministerkrise hatten bereits einen gewissen Umschwung zu Gunsten Vivianis in der öffentlichen Meinung bewirkt. Wirklich geholfen haben ihm jedoch, so paradox es klingt, erst die großen deutschen Erfolge im Osten. Der Fall von Rowno verbesserte die Stellung des Kabinetts Viviani, der Fall von Rowno-Georgiewsk hat es gereitert. Die gesamte Opposition, mit Ausnahme Clemenceaus, dessen Ansicht nicht bekannt ist, hat den furchtbaren Ernst der Lage begriffen und sieht ein, daß jede Veränderung nur eine Verschlimmerung sein würde.

Zu der Einberufung der französischen Kammer zu einer geheimen Sitzung, um eine Erklärung über die Kriegslage anzuhören, sagt der „Rotterdamse Courant“: „Man muß lange zurückgreifen, bis man auf einen ähnlichen Fall in der Parlamentsgeschichte Frankreichs stößt. Die letzte geheime Sitzung fand am 22. März 1871 statt.“

## Der italienische Krieg.

### Der österreichische Bericht.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Aus Wien wird amtlich vom 21. 8. gemeldet:

In Tirol standen ein Teil unserer Tonalstellungen und die Werke auf den Hochfläcken von Lavarone und Folgaria auch gestern unter schwerem Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterieregiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an. Ebenso wurde im Gebiete von Schludersbach der Versuch einer Alpinabteilung, auf die Torame-Feste vordringend, abgewiesen.

Im Kärntner Grenzgebiet dauern die gewöhnlichen Geschützkämpfe fort. Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den küstennäheren Abschnitt von Glitsch-Tolmein blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorstellungen Besic scheiterte an dem unerwartlichen Ausmarsch der braven St. Pölterer Landwehr und unseren Batterien. Vor dem Drzali und Brj verlor der Feind mindestens 800 Mann. Der Brückenkopf von Tolmein stand bis heute um Mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei Kozarsce vier, gegen die Höhe südlich dieses Ortes drei gegnerische Vorstöße folgten, die sämtlich an der zähen Tapferkeit unserer Truppen zerschellten. Auch gegen unsere Stellungen am Rande der Hochfläcke von Doberdo unternahmen die Italiener einen vereinzelt erfolglosen Vorstoß. Sonst dauert dort und beim Görzer Brückenkopf der Artilleriekampf fort. Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandpfeilen; sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

Vom 22. August wird gemeldet:

Gegen die Karsthochfläcke von Doberdo setzte gestern ein lebhaftes feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Bersaglieri gegen den Monte dei Sei Busi geführter Angriff brach nahe vor unseren Stellungen im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläcke griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampf Mann gegen Mann gemorfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschoß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einzelne Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Fjonzobridge westlich Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Krn-Gebiet, im Raume von Glitsch und an der Kärntner Grenze fanden stellenweise Geschützkämpfe statt. An der Tiroler Grenze griffen zwei italienische Bataillone nach einer einstündigen Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tressassj zweimal an. Sie wurden zurückgeschlagen und verloren 300 Tote sowie sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der „Folgaria-Lavarone“ und der Tonale-Front hält mit wechselnder Stärke an.

### Oesterreichische Angriffe zur See.

Durch eine Reconnoissance wurde am 21. August festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Bunkersanlagen und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. August von den Italienern „erobert“ und dann mit einer Radiostation und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raids unserer Flotte und die dreimalige gründliche Beschießung durch unsere Flottillen brachten dem Feinde immer schwere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot „Nereide“ wurde vernichtet. Dieses mag endlich zu der Erkenntnis geführt haben, daß der strategische und taktische Wert des Inselzweigs nicht so hoch ist, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

Die man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

### Der italienische Bericht.

Amlicher Kriegsbericht vom Freitag: Im Suga-Tal rückten unsere Truppen bis zur Linie des Wlisko-Majo vor, wobei sie sich mit dem linken Flügel an den Cimon-Rava-Berg anlehnten. Die feindliche Artillerie auf dem Berge Banarotta, nördlich von Sesto, versuchte, neue Stellungen zu beziehen, was ihm aber nicht gelang. Im Hochfordebole zerstörte ein durch das Feuer der feindlichen Artillerie hervorgerufener Brand den Fieden Rieve di Livinallonga einschließlich der Kirche fast vollständig, ohne jedoch unseren Truppen, die das umliegende Gelände besetzt hielten, irgendwelche Schäden zuzufügen. In der Zone von Gochrienz und Bodenbach erreichten unsere Besatzungen die Umgebung des Innrieder-Knotens. Im Abschnitt von Tolme in entwickelten sich die Unternehmungen weiterhin günstig. Auf dem Karst keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

In dem amtlichen Bericht vom 21. August heißt es: Auf dem Hochplateau nordwestlich von Arfero bemächtigten sich unsere Truppen in lebhaftem Angriff einer bedeutenden österreichischen Verschanzung auf dem Westabhang des Monte Maggio. Im Hochfordebole dauerte der Geschützkampf fort. Merkbare Fortschritte wurden im Tale von Glitsch erzielt, wo die Unseren durch energische Offensiv die Front Pulzina-Cesova oewannen. Im Krn-Abchnitt fiel ein ausgedehnter feindlicher Graben am Nordhang des Besic nach erbittertem Kampf in unsere Hände. Alle Versuche der Desterreicher, ihn zurückzuerobern, wurden abgeschlagen. Andere Angriffe auf unsere Stellungen bei Ralhyia erlitten dasselbe Schicksal. Auf dem Karst dauerte unsere methodische Offensiv fort. Am 20. August bei Tagesanbruch überflog eines unserer Flugzeuggeschwader den feindlichen Flügel bei Wliskoja, östlich von Görz, und beschoß ihn eine halbe Stunde lang erfolgreich. Während sich unser Unternehmen in Uebereinstimmung mit dem Kriegsrecht gegen ein militärisches Objekt richtete, überflog an demselben Nachmittag ein feindliches Geschwader Udine und warf vier Bomben ab. 5 Bürger, darunter eine Frau, ein Mädchen und drei Bersaglieri sind getötet. Auch Privathäuser wurden beschädigt.

## Der türkische Krieg.

### Der türkische Bericht.

(W) Generalstabsbericht. Am Ufer von Anaforta griff der Feind mit geringen Kräften an, erlitt aber Verluste, ließ einige Gefangene in unserer Hand und zog sich in seine früheren Stellungen zurück. Bei Ari Burnu und Seddul Bahr nichts von Bedeutung.

Unsere Truppen im Yemen nahmen nach britischen Gesichten die Stadt Bahaj und ihre Umgebung ein, die bis dahin einige Zeit in der Hand der Engländer war. Während des heftigen, 15 Stunden währenden Kampfes hatten die Engländer Hunderte von Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten 4 Geschütze, 5 Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind wurde geschlagen und schloß sich in Aden ein. — Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

### Die Misserfolge auf Gallipoli.

(W) Nach glaubwürdigen Nachrichten, die bei maßgebenden Kreisen Konstantinopels eingegangen sind, ist die Armee der Alliierten an den Dardanellen großen Leiden und Entbehrungen ausgesetzt, namentlich infolge der Hitze und des Wassermangels und der völlig unzureichenden gesundheitlichen Einrichtungen. Die Stimmung der Truppen sei sehr niedergedrückt, ihre Siegeszuversicht völlig geschwunden.

(W) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront versuchte der Feind am 21. d. M. nach heftigem Artilleriefeuer der Land- und Schiffgeschütze, mit mehr als einer Division einen Angriff in der Gegend von Anaforta. Wir schlugen den Angriff des Feindes vollständig zurück und fügten ihm ungeheure Verluste zu. Im Verlaufe der Schlachten vom 10. bis zum 17. und 20. August erbeuteten wir über 400 Gewehre mit Bajonetten, eine Kiste mit Bomben und sehr großes Material. Am 21. August versuchte der Feind am Nachmittage bei Ari Burnu einen Angriff, der durch unser Feuer mißglückte. Bei Seddul Bahr nichts von Bedeutung. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

### Türkischer Erfolg bei Bab-el-Mandeb.

(W) Aus dem türkischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Eine unserer Truppenabteilungen hat auf der Insel Perim in der Straße von Bab-el-Mandeb auf beschießenden Höhen Geschütze in Stellung gebracht und die feindlichen Kasernen auf der Insel sowie die Leuchttürme und die Werkstätten der Militärverwaltung mit Erfolg beschossen und zerstört. Dies hat auf die Bevölkerung großen Eindruck gemacht.

## Vom Seekrieg.

### Massenverlenkungen durch unsere U-Boote.

(o) Während im Osten des gewaltigen Ringens der deutschen Flotte einen herrlichen Triumph nach dem anderen erzielen, haben die See-Ereignisse der letzten Wochen ebenfalls prächtige Erfolge der deutschen Unterseeboote gebracht. In den letzten Tagen haben sich die englischen Schiffsverlenkungen geradezu zu einer Massenbeute verdichtet. Der fast 4000 Tonnen große englische Dampfer „Gladiator“ und der noch größere Dampfer „Vendradie“, ferner der Dampfer „Samarra“, 3173 Tonnen groß, und der Dampfer

„Bittern“, ebenfalls ein Vollschiff, sind deutschen Torpedos zum Opfer gefallen. Auch englischen Meldungen ist auch der Dampfer „Sovia“, ein 3683 Register-Tonnen-Schiff von beträchtlichem Wert, mit seiner wertvollen Ladung untergegangen. Auf hierbei hatten unsere U-Boote ihre Hand im Spiel. Um den Verlust zu verurteilen, wurde diese Nachricht später widerrufen. Der englische Dampfer „Carteswell“, der von den vereinigten Staaten mit einer Ladung Getreide unterwegs war, wurde durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Ferner wurde das englische Petroleumschiff „Maguestan“ und drei Segelschiffe versenkt. Auch eine Anzahl neutraler Schiffe, die immer wieder den Versuch wagen, Dammare für unsere Feinde zu beschaffen, sind von unseren wachsamsten U-Booten abgefangen und versenkt worden. So wurde der verlenkte nordwestliche Dampfer „Teller“ Grubenholz, der ebenfalls vernichtete Dampfer „Magda“ Kohlen an Bord, die unseren Gegnern überbracht werden sollten. Da England für alle diese Bestellungen und versenkten Schiffsladungen aufkommen muß, so hat es Gegenleistung zu erhalten. Die Angst vor unserer Tauchbootwaffe ist ständig im Steigen begriffen.

Die „Handelsblat“ aus Schiermonniko meldet, ist der holländische Flaggdampfer „Ymuden 49“ am Donnerstag nordwestlich von Ameland auf eine Mine gefahren und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. — Ein Lloydstelegramm meldet: Der englische Dampfer „Silverwings“ ist aus unbekannter Ursache gesunken. Man nimmt an, daß er torpediert wurde.

### Die Verlenkung des „Tello“

Wird von den nordwestlichen Wäldern lebhaft besprochen. „Tello“, der mit seiner Dammare auf der Höhe von Stabanger von dem deutschen U-Boot in Brand geschossen wurde, sank mit seiner Ladung innerhalb weniger Minuten, auch die Mannschaft ging anfanglich mit in die Tiefe, doch konnten noch 17 Mann geborgen werden. Die Vernichtung des ebenfalls nordwestlichen Dampfers „Bras“ zeigt so recht die außerordentliche Beweglichkeit unserer Unterseeboote. Der Dampfer fuhr, mit Dammare beladen, an der nordwestlichen Territorialgrenze entlang und wartete den Augenblick ab, wo er mit dieser verbotenen Ladung nach England durchbrechen könnte. Hierbei geriet er auf eine kurze Strecke außerhalb des nordwestlichen Schützgebietes, und obwohl er von einem ihm folgenden Dampfer sofort auf die Gefahr aufmerksam gemacht wurde, genügte dieses Versehen, um ihn einem plötzlichen ausbrechenden deutschen U-Boot auszuliefern. Die nordwestlichen Gewässer sind mit einer großen Zahl deutscher Unterseeboote allergrößten Typs angefüllt, die eben widerredigsten Versteck zwischen Norwegen und England zur Unmöglichkeit machen. Die Nordsee, vor allem Lägerat und Kattegat, ist voll von Brack und Treibgut. Da die versenkten Schiffe meist Holzladungen an Bord hatten, treibt an der Küstenlinie eine Unmenge davon an. Auf ganze Schiffsbrenten befinden sich unter den angetriebenen Mengen.

## Flottenkämpfe im Rigaischen Meerbusen.

W Berlin, 21. Aug. (Amtlich.) Unsere See-Streitkräfte in der Ditsche sind in den Rigaischen Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche, geschickt gelegte Minenfelder und Netzperren, unter mehrfachen schwierigen Räumungsarbeiten, Bahnstrahlen gebahnt hatten. Bei den sich hierauf entwickelnden Vorpörschgeschäften wurde ein russisches Torpedoboot der Emir Duharoffi-Klasse vernichtet. Andere Torpedoboot, darunter „Korwit“ und ein großes Schiff, wurden sehr beschädigt. — Beim Nidzuge der Russen, am Abend des 19. August, in den Moonsund wurden die russischen Kanonenboote „Simutich“ und „Korejet“, nach tapferen Kämpfen durch Artilleriefeuer und Torpedobootangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzungen, darunter 2 Offiziere, konnten teilweise schwer verwundet durch unsere Torpedoboots gerettet werden. — Drei unserer Torpedoboots wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist ein Boot gesunken, eins konnte auf Strand gesetzt, eins in den Hafen gebracht werden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der stellvert. Chef des Admiralstabs: gez. Behnke.

### Zum Untergang des Millionärschiffes „Arabic“.

(TU) „Daily Telegraph“ teilt mit, daß der versenkte Dampfer der White Star-Line „Arabic“ einer der größten Durs-Ozeantreisen Englands war. Der Dampfer wurde gewöhnlich als Millionärschiff genannt, weil es sehr häufig der Millionäre Clark benutzt wurde. Die Schiffsfahrtskosten verlaute, betrugen die Passagiere der „Arabic“ über 10 Millionen Mark.

Die „Times“ sagt in ihrem Börsenbericht, der Verlust der „Arabic“ die 200 000 Pfund Sterling (4 Millionen Mark) in amerikanischen Wertpapieren an Bord gehabt habe, habe eine vorübergehende Schwäche des Börseselfurks im Gefolge gehabt.

### Die amerikanische Regierung

erwartet mit Spannung die besonderen Einzelheiten des amerikanischen Gesandten in London über den Fall des Dampfers „Arabic“ und hält vorläufig mit ihrem Urteil zurück. Das allgemeine Urteil ist jedoch, daß die Regierung jetzt vor der Notwendigkeit steht, besondere Entschlüsse zu fassen oder wenigstens die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abzuwehren.

### Das Departement des Senats

teilt mit, daß der amerikanische Senat





Herr

## Lehrer Lauckner

ist am 5. August in Feindesland den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Das Lehrerkollegium verliert in ihm einen treuen, aufrichtigen Freund, die Schüler einen freundlichen, liebevollen Lehrer. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kamen, den 22. August 1915.

958

Das Lehrerkollegium der Wilhelmschule.

### Krieger- und Landwehr-Verein Kamen.

Die Mitglieder treten am Mittwoch nachmittag 4 Uhr zur Beerdigung des Kameraden **Friedr. Rumpf** im Vereinslokale an.

955 Der Vorstand.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

### Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd **Zucker's Patent-Medizinale-Seeife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg. (In drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. u. c.). In Kamen: H. Jacobi u. H. P. Thiel, Drogerien; in Bergkamen: H. Jacobi.



Vergeblich ist nun alles hoffen,  
Auf eine frohe Wiederkehr.  
Weil du den Heldentod erlitten  
Ist diese Hoffnung nun nicht mehr!  
Es ist ein schmerzliches bittres Leiden  
Auf nimmer, nimmer Wiederkehr.  
Auch unter allen Erdenleiden  
Kann tiefer keins zu Herzen gehn!  
Nicht einmal in die Augen blicken,  
Die uns so lieb stets angeschaut,  
Nicht einmal innig an sich drücken  
Das Liebste, das uns fest vertraut!  
Ach, es ist ja kaum zu fassen,  
Daß Du zu uns nicht kehrst zurück,  
So jung mußt Du Dein Leben lassen,  
Zerstört ist unser ganzes Glück.  
Ein jeder, der Dich hat gekannt  
Und auch Dein treues Herz,  
Der drückt uns nur noch stumm die Hand,  
Und fühlt mit uns den Schmerz!  
Nun schlummre sanft in Frieden,  
Beweint von deiner lieben Frau und Kind!  
Im Leben geliebt, im Tode beweint,  
Hier noch nur kurze Zeit,  
Dort sollst ewig sein!  
Schlaf wohl auf Wiederkehr!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 5. August 1915 mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, mein guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wehrmann

## Wilhelm Vehlow

Ers.-Batl. Landw.-Inf.-Regt. No. 61, 1. Komp.  
nach 11 Jahren 3 monatl. glücklicher Ehe,  
infolge eines Schrapnellschusses, zwei Tage  
vor seinem 35. Geburtstag.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Wilhelm Vehlow  
geb. Kunz' nebst Kind  
Familie Rudolf Vehlow  
Familie August Beier  
Familie Richard Kunz.

956

Kamen, Elbing, den 23. August 1915.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Städte der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Städten der fünfprozentigen Reichsschatzanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinscheinbogen verbundenen überaus großen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

954

### Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Copier-Bücher

vorrätig in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag 5 1/2 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Bruder, Onkel, Schwager und Nefte, den

Karussellbesitzer

## Fritz Rumpf

nach kurzer Krankheit im Alter von fast 53 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Lippstadt, Scholven, Iserlohn, Dortmund, Heeren, den 22. August 1915.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. August nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Weststrasse 55, aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

959



### Nachruf

für unsern lieben Gefallenen

## Adolf Köhler

am Jahrestage, 23. August 1914.

Fern von der Heimat in geweihter Erde,  
Wo die Natur verkündet: Stirb und werde!  
Und feierlich das Lied vom Sterben klingt;  
Hier, wo des Lebens warmer Quell versiegt,  
Wo sich im Wind des Todes Welle wiegelt,  
Wo die Natur nur Blut, Verderben blickt!

Dort hat auch er den Ruheplatz gefunden,  
Er, der uns stets so lieb und teuer war,  
Und der zu allen Zeiten, allen Stunden  
Ein treuer Gatte und ein lieber Vater war!  
Er war auch stets der Eltern Freud und Glück  
Und der Geschwister höchster Stolz;  
Doch ach, er kehrt nicht mehr zurück,  
Denn Gott der Herr hat es gewollt.

So ruh denn sanft in fremder Erde,  
Bis einst der Weltenruf erschallen werde  
Zu einem sel'gen Aufstehen!  
Wir fügen uns in Gottes Willen,  
Er wird all unser Trauern stillen,  
So ruh' in ihm — Auf Wiederkehr!

953

Gewidmet von deinen Lieben!

Frau, Kinder, Eltern, Geschwister u. Schwager.

### Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen des Magistratsbezirks Kamen, die zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 25. d. Mts. ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht während der Bürozeiten im Rathaus — Zimmer 11 — offen.

Einwendungen gegen diese Liste können während der Zeit der Offenlegung bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Kamen, den 20. August 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Moenninghoff, Stadtrat.

### Ausführungsbestimmungen

zur Verordnung des stellvertretenden Kommandierenden Generals des VII. Armee-Korps vom 31. Juli 1915 betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Nachdem gemäß § 11 der vorgenannten Verordnung der Kommunalverband Kamen den Gemeindebehörden die Ausführung der Verordnung übertragen hat, wird folgendes bestimmt:

#### § 1.

Beauftragte Behörde für die Stadt Kamen ist der hiesige Magistrat.

#### § 2.

Unter Messing im Sinne der Verordnung sind laut Anweisung der Kriegs-Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums auch andere Kupferlegierungen zu verstehen, wie z. B. Rotguss, Tombak und Bronze, unter Reinnickel auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90 Prozent und höher.

#### § 3.

Nicht unter die Verordnung fallen:

- Tea-, Kaffee- und Milchkannen, Kaffee- und Teemaschinen, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Bahnhofsgerätschaften, Tafelaufsätze jeder Art, Tafelgeschirre, von denen jedoch Servierbretter gemäß der Verordnung betroffen werden, Rauchservice, Säulenwagen, Speiseischränke, Schantischarmaturen, Vadeköse.
- Galvanisierte und plattierte Gegenstände, soweit sie nicht aus Kupfer, Messing und Nickel bestehen; beispielsweise werden also Gegenstände aus Eisen, nickelplattiert, nicht betroffen. Bei Holzgefäßen, die mit der Beschlagnahme unterliegenden Metallen ausgekleidet sind, unterliegt jedoch diese Auskleidung der Beschlagnahme.

#### § 4.

Die beschlagnahmten Gegenstände verbleiben bis auf weiteres in den Händen ihrer jetzigen Besitzer. (§ 4 Abs. 3, § 10 der Verordnung). Ihre alsbaldige freiwillige Ablieferung an die Sammelstelle (§§ 6 und 7 dieser Ausführungsbestimmungen) wird jedoch im vaterländischen Interesse erhofft.

Die zur Vornahme von Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen und zur Verfügung (Verkauf, Tausch, Verleihen usw.) über dieselben gemäß § 4 Abs. 3 der Verordnung erforderliche Erlaubnis ist vorher und frühzeitig bei dem Magistrat nachzusuchen. An ebendieser Stelle sind auch Befreiungsanträge gemäß § 8 Abs. 2 der Verordnung zur Entscheidung einzureichen.

#### § 5.

Die im § 5 der Verordnung vorgeschriebene Bestandsmeldung unterbleibt bis auf weiteres. Ihr Zeitpunkt wird später festgesetzt.

#### § 6.

Die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten, sowie auch beschlagnahmefreien Gegenstände (insbesondere auch der im § 3a dieser Ausführungsbestimmungen erwähnten, sowie fernere Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Nippaschen, Thermometer, Schreibstischgarnituren und Bettwärmer, soweit sie aus Reinkupfer, Reinnickel oder Reinnickel bestehen) ist durchaus erwünscht. Reinnickelgegenstände müssen den Stempel „Reinnickel“ tragen.

Die freiwillige Ablieferung kann am 24. d. Mts. beginnen und bis zum 25. September dieses Jahres fortgesetzt werden. Nach letzterem Termin ist sie nicht mehr gestattet. (§ 8 Abs. 3 der Verordnung.)

Die zu vorzulegenden Gegenstände der an den abzuliefernden Gegenständen befindlichen Beschlagnahme (z. B. Deisen, Ringe, Handhaben, Stiele und Griffe), die nicht aus Kupfer, Messing und Reinnickel bestehen, ist ohne die im § 4 dieser Ausführungsbestimmungen erwähnte Erlaubnis zulässig.

#### § 7.

Die freiwillig abzuliefernden Gegenstände werden am Dienstag und Freitag jeder Woche nachmittags von 4 bis 6 Uhr, beginnend am Freitag, den 24. d. Mts., an der Sammelstelle: Dehle des Kupferhüttenmeisters Heinrich Rumpf, Döhr. 7, bis zum 25. September d. J. entgegengenommen.

Die eingelieferten Gegenstände werden dort in Gegenwart der Abliefernden oder ihrer Beauftragten gewogen. Diese erhalten darauf eine mit Unterschrift und Stempel versehene Auerkennungsbescheinigung. Gegen Abgabe dieser Auerkennungsbescheinigung wird die festgesetzte Entschädigung bei der Stadtkasse innerhalb 8 Tagen ausgezahlt. Ueber den Empfang des Geldes ist von dem Einliefernden auf der Auerkennungsbescheinigung zu quittieren.

#### § 8.

Wird Entschädigung für etwa erforderliche Ausbesserungen verlangt (§ 9 Abs. 4 der Verordnung), so ist glaubhaft nachzuweisen, daß der Ausbau zum Zwecke der Ablieferung erfolgt ist.

#### § 9.

Die Sammelstelle nimmt auch unentgeltlich zur Verfügung gestellte Gegenstände gegen Quittung entgegen.

#### § 10.

Alle Anträge, Anfragen usw. sind an den Magistrat zu richten.

Kamen, den 20. August 1915.

Der Magistrat: Moenninghoff.

### Bekanntmachung.

Zur Bestellung des Herrn Stadtrats Hermann Moenninghoff zum stellvertretenden Polizeivorstand der Stadt Kamen hat der Herr Regierungspräsident in Gemäßheit des § 4 Abs. 2 des Polizeigesetzes vom 11. März 1850 die Bestätigung erteilt.

Dieses wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Kamen, den 21. August 1915.

Der Magistrat: Moenninghoff.

Druck u. Verlag von G. Mey, Göttinge. Verantwortl. Redakt.: L. O. Böding.

## Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma

Ostenheliweg 23 (gegenüber J. Fischer) in Dortmund.

## A. Eick & Comp.

# Kammer Zeitung

Volkstrend für Kamen und Umgebung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage  
Für's Heim  
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 101 (2. Blatt)

Dienstag, den 24. August 1915

43. Jahrgang.

## Reichstag.

Sitzung vom 21. August.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Diehl (Soz.) folgende Erklärung ab: Der Herr Präsident hat gestern bei der Gesamtsitzung über den Nachtragset der Kriegskredite erklärt, daß, soweit er sehen könne, die Annahme einstimmig erfolgt sei. Ich stelle demgegenüber fest, daß ich bei dieser Abstimmung, der einzigen, bei der ich zugegen sein konnte, als der einzige wesentlichen, selbstverständlich wieder gegen die Kriegskredite gestimmt habe. (Schallendes Gelächter.) — Es folgt die Beratung der Kommissionsbeschlüsse über die Schaffung einer

### Zentralstelle für Lebensmittel usw.

sowie über Anträge betreffend die Preisfestsetzung von Lebensmitteln.

Abg. Graf Westarp (Kons.) berichtet über die Kommissionsberatungen. Die Tätigkeit der Reichsstelle für Kartoffelverteilung war letzten Endes doch verdienstvoll. Inzwischen hat sich die Anbaufläche für Kartoffeln in erfreulicher Weise vermehrt. Dem gegenüber ist allerdings der Futterrübenanbau um 30 Prozent zurückgegangen. Die Maßnahmen, die getroffen sind, geben uns die Gewissheit ebenso, wie wir im vergangenen Jahre verhältnismäßig gut durchgekommen sind, auch im neuen Jahre gegenüber dem Hungerungsplan unserer Feinde erfolgreich zu bestehen. Die Preissteigerung der meisten Verbrauchsgegenstände wurde in der Kommission von allen Seiten auf das lebhafteste bedauert. Sie trifft recht schmerzhaft einen Teil unserer Arbeiter, allerdings nicht alle. Bei den Kriegsinflationen sind die Löhne so gut, daß sie die Steigerungen der Lebensmittelpreise ausgleichen. Ramentisch ist zu bedauern, daß die Familien der Kriegsteilnehmer unter dieser Preissteigerung leiden müssen. Besonders schwer wird auch der Mittelstand und der Stand der Beamten, die auf ein festes Gehalt angewiesen sind, getroffen. Ueber die Ursachen der Preissteigerungen muß man mit Recht eingehende Aufklärungen schaffen. Nur wenn man die Ursachen kennt, kann man das Uebel an der Wurzel fassen. Ungerechterweise hat man der Landwirtschaft als der Produzentin vielfach die Schuld an der Steigerung der Lebensmittelpreise zugeschrieben. Sie legt deshalb besonderen Wert darauf, daß die wahre Quelle dieser Preissteigerung zutage kommt. Wir müssen wissen, ob die Produzenten oder den Großhandel oder den Kleinhandel die Schuld hieran trifft.

Abg. Duard (Soz.) forderte für die Zentralstelle das Recht, Lebensmittel zu beschlagnahmen, eine Verteilungskommission für die Kartoffeln ähnlich der für Brotgetreide und Höchstpreise für Fleisch, Milch, Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse und Obst. Redner betonte, daß die niederrheinischen Preissteigerungen Verwirrung erregen müßten, und zitierte das Hauswort: „Weh dir, daß du ein Enkel bist!“ in der Fassung: Weh dir, daß du ein Käufer bist. — Abg. Giesberts (Ztr.) dankte der Landwirtschaft, ohne die wir den Krieg verloren hätten, und forderte die Mitarbeit von Reichstagsabgeordneten im Lebensmittelparlament.

Ministerialdirektor Müller: Das Gerücht, daß der Rhein über Holland nach England ausgeführt, beruht nicht auf Tatsachen. Ausgeführt werden nach Holland nur Erdbeeren. Sollten sich irgendwelche Mißstände zeigen, so sollte das Reichsamt des Innern benachrichtigt werden.

### Staatssekretär Dr. Delbrück:

Aus natürlichen Gründen müssen heute die Preise höher sein, denn die Produktion ist erschwert und verteuert. Diesem Umstand müssen die Preise folgen, soll nicht die Produktion überhaupt lahm gelegt werden. Um einer ungehörigen Preissteigerung, dem Wucher, entgegenzutreten, sind künftliche Maßnahmen geschaffen worden. Diese Preissteigerung ist niederrheinisch und verächtlich, da sie sich von Eigenem leiten läßt zu einer Zeit, in der das Vaterland schwer zu kämpfen hat. Es wird erwogen, ob diese Preisbestimmungen nicht dazu zu erweitern sind, daß die bürgerlichen Ehrenrechte für immer den Schuldnern abgesprochen werden. Wer sich in schwerer Zeit gegen die Allgemeinheit verhält, muß für den Rest seines Lebens gebrandmarkt werden. (Sehr richtig!) Auch wird der Gewerbebetrieb für die Zeit des Krieges oder für bestimmte Zeit zu unterlagen sein. Wenn man die Preise niedrig halten will, bleibt als letztes Mittel immer nur die Festsetzung von Höchstpreisen und die Einwirkung auf die Preisgestaltung durch organisierte Maßnahmen. Man wird am besten tun, in den Gemeinden oder größeren kommunalverbundenen Kommissionen einzusetzen, die

die Preisbildung verfolgen und hierzu das Recht haben, Bücher und Fakturen der Händler einzusehen, die Warenlager zu besichtigen usw. Als Ergänzung hierzu ist erforderlich das Recht der Gemeinden zur sofortigen Beschlagnahme und eventuell die Pflicht der Festsetzung von Höchstpreisen. Die Festsetzung von Höchstpreisen ist ein zweischneidiges Schwert. Die Selbstversorgung mit Kartoffeln wird zu erschwerlichen Preisen gesichert sein. Wir müssen auch dahin kommen, daß wir für das Frühjahr über eine hinreichend große Reserve verfügen. Dieses Ziel wird mit allen Mitteln erstrebt werden, eventl. auch durch Höchstpreise und Beschlagnahme. Ich werde vor diesem Mittel nicht zurücktreten. (Hört! Hört!) Für Milch geht dies nicht an, denn dann befände die Gefahr, daß sie nicht an den Markt kommt, sondern verfaulen wird oder in die Kläranlagen geht. Das Ergebnis der diesjährigen Ernte gestattet uns, mit den vervollkommenen Organisationen das Durchhalten auch im neuen Wirtschaftsjahr. (Bravo!) Wenn diese Resultate erreicht sind, die auch dem Optimismus zu Kriegsbeginn zweifelhaft erschienen, so haben wir sie erreicht durch das Verdienst des deutschen Volkes. Es ist das Ergebnis unserer wissenschaftlich vorgeschrittenen Technik, der Intelligenz, des Fleißes und der Anpassungsfähigkeit. (Sehr richtig!) So hat jeder seinen Anteil an den Erfolgen. (Bravo!) Opfer müssen dabei gebracht werden. Am schwersten tragen die kleinen Produzenten und die kleinen Konsumenten, am allererschwersten aber die zurückgebliebenen Frauen. Ihren Heldennut wird ihnen das deutsche Vaterland nicht vergessen. (Bravo!) Abg. Gotthein (Fortf.) betonte die Ausrichtung des Handels bei der Organisation der Getreide- und Mehlversorgung. Viel schwieriger als für die Arbeiterbevölkerung gilt die Ernährung der Festbesetzer und selbständigen Gewerbetreibenden. — Hierauf wird die Weiterberatung auf Montag, den 23. ds. Mts., 2 Uhr vertagt.

### Die Verhältnisse hinter der Front.

(R. Z.) In der Budgetkommission des Reichstages wurde Sonnabend mit der Beratung einiger Heeresfragen begonnen. Der einzige Redner aus der Kommission, der zu Wort kam, betonte vorweg, daß das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften an der Front geradezu als ideal zu bezeichnen sei. Ausnahmen seien hier ganz außerordentlich selten. Anders lägen die Verhältnisse hinter der Front. Besonders in den heimatischen Garnisonen. Hier wären die Verhältnisse über unangemessene Behandlung der Untergebenen immer noch nicht verstimmt. Allerdings sei zuzugeben, daß beträchtliche Schwierigkeiten beständen, überall ein geeignetes Ausbildungspersonal zu beschaffen. Eine Verringerung des Besoldungsbereichs würde am meisten geeignet sein, hier Wandel zu schaffen. Weiter äußerte sich das Kommissionsmitglied über den Offizierset, das Beförderungswesen, Gehalt- und Rühmungsfragen und regte an eine Bestimmung zu treffen, die jedem Heeresangehörigen ein Recht auf einmaligen Urlaub einräumt. Auch den Frontoffizieren, die sich im Felde so verdient gemacht haben, sei freie Urlaubsfahrt zuzubilligen. — Der stellvertretende Kriegsminister erklärte, daß neuerdings ein Erlaß an die Truppen ergangen sei, von dem man erhoffen könne, daß der unangemessene Behandlung von Untergebenen, die auch das Kriegsministerium aufs schärfste mißbillige, immer seltener würde. Der gute Geist der Truppen müsse durch gute Behandlung hochgehalten werden. Die Möglichkeit der Urlaubsbewilligung hänge wesentlich von den Verhältnissen an der Front ab. Die Frage der Beförderung der Lazarettfranken sei unlängst dahin geregelt worden, daß diese die immobilen Gebührende beziehen. — Zur Frage der Beschäftigungsverhältnisse äußerten sich auch der Reichssekretär und ein Vertreter des Reichsamt des Innern. Letzterer bezüglich der Tagesgelde der Beamten in den besetzten Gebieten.

## Vom Balkan.

### Serbien will die Forderungen des Völkerverbandes erfüllen.

(W) Die „Neue Freie Presse“ meldet: Aus Belgrad wird über die Eröffnungssitzung der serbischen Stupschina berichtet: Ministerpräsident Pašić legte in zweistündiger Rede die militärische und diplomatische Lage Serbiens und die Entente dar und verlas dann die von Bulgarien an die Entente gerichtete Note, wie auch die Note der Entente an Serbien im Wortlaut. Was in dieser Note enthalten ist, sagt der Sitzungsbericht nicht. Pašić führte aus, daß die Entente die eine endgültige Erklärung von

Serbien erwarten. Sie müsse eine Entscheidung darüber enthalten, ob Serbien auch weiterhin an den Kämpfen der Entente teilnehmen wolle oder ob sich ihre Wege trennen sollten. Eine andere Wahl gebe es nicht. Unter solchen Umständen habe die serbische Regierung beschlossen, der Stupschina die Erfüllung der Forderungen der Entente zu empfehlen, sowie auch die Anerkennung der berechtigten Wünsche Bulgariens in dem Maße, bis zu welchem diese nicht eine Gefährdung der Daseinsinteressen Serbiens bedeuten. Der Ministerpräsident ersuchte die Stupschina, in die Debatte darüber einzutreten, und bat die Abgeordneten insgesamt, sprechend ihrer patriotischen Einsicht ihre Anschauungen darzulegen. Die Stupschina wird wahrscheinlich am Donnerstag ihren formellen Beschluß fassen.

### Bulgarien und die Türkei.

(WTB) „B. Z. am Mittag“ meldet aus Sofia: Der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien ist unterzeichnet worden.

(TU) Der „Berl. Lok.-Anz.“ will wissen, daß das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien noch nicht zum Abschluß gekommen sei. Dagegen könne gesagt werden, daß alle Anzeichen für eine befriedigende Lösung sprechen; jedoch dürften immerhin noch einige Tage vergehen, ehe man vor einer vollendeten Tatsache stehe, besonders jetzt nach der an die Türkei erfolgte Kriegserklärung Italiens. Die lebhaft in den Vordergrund geschobene Behauptung, es bestände zwischen Italien und Rumänien eine Konvention, derzufolge man in Bulgarene zum Eingreifen verpflichtet sei, gehört durchaus in das Gebiet der Kombinationen. Es kann mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß eine solche Verpflichtung Rumäniens nicht besteht und daß dieser Staat nach wie vor freier Herr über seine Entscheidung ist.

### Der neue bulgarische Kriegsminister.

(TU) Der Nachfolger des zurückgetretenen Kriegsministers Jitschew, ist der neu ernannte General Jekow, ein Bewunderer der deutschen Armee. Er gilt als guter Kenner der türkisch-bulgarischen Beziehungen. Als Abgeordneter hat er sich in Konstantinopel Verdienste bei den letzten Verhandlungen erworben. Im Balkankrieg war er der Führer des Stabes der Belagerungsarmee von Adrianopel. Man erwartet viel von seiner neuen Tätigkeit.

### Die Lage in Rumänien.

(TU) Die Regierung hat ein Verbot erlassen, wonach die Eigentümer von Automobilen und anderen motorisch betriebenen Fahrzeugen diese nicht verkaufen dürfen, noch mit ihnen außer Landes fahren. Wer im Automobil die Landesgrenze überschreiten will, bedarf einer Spezialerlaubnis des Kriegsministeriums. Diese überraschende Maßregel gibt selbstverständlich zu den verschiedenartigsten Gerüchten Anlaß. Ueber den Inhalt des Kabinettsrates verlautet jetzt, daß den Besprechungen ein besonderer Vorschlag der russischen Regierung zu Grunde lag, der dem Ministerpräsidenten am 10. des Monats durch einen besonderen Boten aus Petersburg übermittelt worden war. Es sind keine Angaben darüber vorhanden, daß der Kabinettsrat sich geneigt zeigte, den russischen Propositionen Gehör zu schenken. — In ihrer überwiegenden Mehrheit lassen die rumänischen Militärtruppen dem deutschen Erfolg im Osten volle Würdigung widerfahren. Der Gall Rumos hat hier sehr großen Eindruck gemacht und der Glaube an die Genialität des strategischen russischen Rückzuges ist sehr erschüttert. Mit deutscher Anspielung auf die Interventionen gewisser rumänischer Politiker wirft das „Bukarester Tageblatt“ die Frage auf, ob man in rumänischen Militärkreisen glaube, daß die Völkerverbände von Zwangorod, Warschau und Kowno sich durch eine neu erscheinende Armee von 400 000 Mann in ihrem Siegeslauf wohl aufhalten lassen würden.

### Venezelos zur Kabinettsbildung bereit.

(TU) Wie es heißt, ist Venezelos nach dem Abschluß seines Studiums der Lage bereit, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Jedenfalls hat er in Tatoi um eine Audienz beim König für morgen vormittag nachgesucht, um den König von dem Ergebnis seiner Prüfung der Lage in Kenntnis zu setzen. — Bei den Verhandlungen zwischen Venezelos und den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands ist die finanzielle Frage in der Weise geregelt worden, daß sich die englische und die französische Regierung bereit erklärt haben, einer neuen Regierung Venezelos den Betrag von 50 Millionen, der aus der letzten großen Anleihe noch übrig ist, zur Verfügung zu stellen. Das Ersuchen Venezelos, England möge von der in seiner letzten Note ausgedrückten Politik Abstand nehmen, hat England aus Protestgründen abgelehnt, jedoch zugleich erklärt, daß es bereit sei, diese Frage später mit der neuen Regierung Venezelos freundschaftlich zu erörtern.

### Russische Drohung gegen Griechenland.

(W) „Riesch“ richtet heftige Angriffe gegen Griechenland und erklärt, daß es Kassa und Saloniki verlieren werde, das ohnehin mit der griechischen Herrschaft sehr unzufrieden sei.

## Ehren-Tafel.

### Ein mutiger Handreich.

Die Stellungen der Engländer näherten sich denen eines würtembergischen Reserve-Infanterie-Regiments auf etwa 80 Meter. Von den Engländern war quer über den Bahndamm ein übermannshoher Sandhaufen gebaut. Diese Sandhaufen hinter die von unseren Truppen kein Einbild zu gewinnen war, sollte geführt und dann eine Erkundung der feindlichen Gräben vorgenommen werden.

Nach längerem Artilleriefeuer war die Sandhaufen halb zerstört. Raum war das Feuer eingestellt eilten beiderseits der Bahn Patrouillen vor. Ihnen schloßen sich andere Mannschaften freiwillig an. Ein Bionier und 4 Mann drangen durch ein Schlupfloch in den feindlichen Graben ein, die anderen Mannschaften folgten ihnen auf und neben dem Bahndamm. Der Feind hatte einen so fähigen Handreich wohl kaum erwartet. Engländer etwa in Stärke eines Zuges, der schwachen Patrouille an Kräften weit überlegen, fielen in eiliger Flucht nach einem nahen zerbrochenen Schloß. Die Engländer, die wenigstens 30 Mann verloren hatten, führten in ihren Gräben von beiden Seiten her Verstärkungen heran. Nach tapferem Widerstand mußte die Patrouille der Uebermacht weichen. Einzelne Mannschaften deckten durch kaltschnitziges Feuer den Rückzug.

Die Unternehmung hatte wertvolle Aufschlüsse über die feindlichen Stellungen geliefert. Erneut erwies sich vor allem, daß bei dem wochenlangen Ausbarren im Schützengraben trostlos Kampfesmut und deutscher Angriffsgedanke in unseren Soldaten lebendig geblieben sind.

Von den Teilnehmern an der Patrouille wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Die Kriegsfreiwilligen Gefreiten Böhmig aus Forstheim und Stius aus Herrentrieb, die Kriegsfreiwilligen Rausche aus Wadnang, Weigle aus Balingen a. G., Schabel aus Eßlingen, Spahr aus Ulm, Wink aus Rothweil und Hermann aus Ravensburg, der Landsturmmann Bahrian aus Glosheim und der Musikant Jeker aus Ludwigsburg.

### Gefahrengefahr bei einer Erkundung.

In den ersten Wintertagen v. J. stand die 1. reitende Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 3 in Stellung. Der Feind hatte gute Beobachtungsstellen auf Kirchdörfern usw. inne und belästigte durch sein Artilleriefeuer die deutsche Schützenabteilung und den Verkehr nach dem Schützengraben. Zur Erkundung der feindlichen Artilleriestellung wurde deshalb eine Offizierspatrouille vorgeschickt, der auch der Unteroffizier Vartisch aus Rohrsheim, Kreis Halberstadt, zugeordnet war. Etwa 600 Meter vor dem Schützengraben fand ein Strohschober, der jedoch bei dem ebenen Gelände nur sehr gefährlich zu erreichen war. Die Kavallerieposten ritten dem Unteroffizier Vartisch der sich freiwillig dazu erbot, vom Schober aus zu erkunden, ob es sei zu gefährlich. Vartisch ließ sich dadurch nicht abschrecken und machte sich trotzdem auf seinen gefährlichen Weg. Kriechend erreichte er den Strohschober und erkletterte ihn. Als er oben ankam, fand er sich einem feindlichen Infanterien abgehandelt, der ihn erkannt anblickte. Vartisch ließ sich nicht durch den drohenden Tod erschrecken. Ein anderer, welcher sich unten verborgen hatte, ergriß die Flucht. Die Tragweite des Revolvers war zu gering, um ihn noch zu erreichen. Vartisch konnte nun seinen Erkundungsauftrag in Ruhe ausführen und kehrte mit gutem Ergebnis wohlbehalten von seinem kühnen Wagnis zurück. Als Belohnung brachte er das Gewehr des toten Feindes mit.

## Westfalen u. Rheinland.

### Gedenkbuch zur Kamener Ehrentafel.

8. Kamen, 24. Aug. Wie man aus Gefangenenerzählungen schon vielfach hören konnte, daß die intelligenten Kriegsgefangenen sich auf allen Gebieten der gewerblichen Hausindustrie so wohl als auch gar des Kunstgewerbes betätigten, so ist das Gleiche auch in erhöhtem Maße in den Militärkasernen, den Reserve- und Vereinskasernen der Fall. Gefangene wie Verwundete benutzten ihre Zeit und ihre Handfertigkeit dazu, um Gegenstände herzustellen, an deren Herstellung sie im gewöhnlichen Verlauf ihres Lebens nicht gedacht haben würden, und so sieht man besonders auf dem Gebiete der Handfertigkeit Erzeugnisse aus den Hospitälern hervorgehen, die großen Fleiß und künstlerische Veranlagung verraten. Auch aus dem hiesigen Reservelazarett ist ein kleines Kunstwerk hervorgegangen, über das an dieser Stelle schon mehrfach berichtet worden ist, eine Ehrentafel, die ein Zeichen deutscher Opferfreudigkeit darstellt zur Ehre der in dem gewaltigen Ringen um Deutschlands Gut und Ehre gefallenen Helden. Durch die schönen Erfolge in anderen Städten veranlaßt, wo man mit der Errichtung von Monumenten, die genagelt werden konnten, erhebliche Beträge für den Kriegsliebesdienst gesammelt hat, ging im hiesigen Reservelazarett der Gefreite Briem daran, eine Ehrentafel zu schaffen, auf der er die kriegsführenden Staaten einschneidet, deren Städte und Grenzen genagelt werden konnten. Nach der unlängst erfolgten Schlußnagelung war diese Ehrentafel kurze Zeit in den Schaufenstern der Herren Photographen in der Bahnhofstraße und Goris in der Weststraße ausgestellt, so daß jedermann Gelegenheit gehabt hat, dieses Gedenkschild großer Zeit in Augenschein zu nehmen. Die Nagelung hat einen Reinertrag von nicht weniger als 5200 Mark erbracht, der dazu dienen soll, in irgend einer Weise das Andenken der gefallenen Helden unserer Stadt zu ehren. Die Ehrentafel selbst geht in das Archiv der Stadt Kamen über und wird in der heutigen Stadtverordnetenversammlung öffentlich übergeben.

Zu dieser Ehrentafel gehört ein Gedenkbuch, in dem alles niedergelegt ist, was Bezug darauf hat, und das ebenfalls ein kleines Kunstwerk darstellt, auf das der Verfertiger, Herr Buchbindermeister Karl Soltmann, mit eigener Befriedigung sehen kann. Dieses Gedenkbuch, ein Geschenk der Frau Altesor Schmidt, hat einen schweren Lederband erhalten, dessen vier Ecken mit kunstvollen Kupferbronze-Beschlag versehen sind. Die Mitte der Vorderseite schmückt das ebenfalls in Leder gestochene und eingeätzte Stadtwappen, überragt von dem Eisernen Kreuz 1914. In einer Krieger-Chronik von Kamen entwirft der geistige Urheber dieses ganzen Werkes, Herr Briem, ein anschauliches Bild von der Opferwilligkeit, die die Stadt und ihre Bürger seit Kriegsbeginn bekundet haben; er berichtet über die Tätigkeit der aus Mitgliedern aller Stände bestehenden Korporation für den Kriegsliebesdienst, an der auch die Gelsenkirchener Bergwerks-Mitglieder beteiligt gewesen sind. In dem dann folgenden Vorwort wird auf die Veranlassung zu dem gegenwärtig nach mehr als Jahresfrist noch erbittert tosenden Weltkriege zurückgegriffen, die in dem Reid und der Mithras zu erblicken ist, mit denen unsere heutigen Feinde das Aussehen deutscher Industrie, deutschen Handels, deutscher Kunst und deutscher Wissenschaft verfolgt haben. Der Verfasser schildert weiter die allgemeine Kriegslage seit Beginn des Krieges, die Begeisterung des ganzen deutschen Volkes, die Selbsten unserer Heere und die Enttäuschung der Feinde, die allmählich eingesehen haben, daß sie es in ihrer Gesamtheit nicht vermögen, Deutschland niederzuringen. Nachdem er dann noch kurz auf die Veranlassung zu der Entstehung der Ehrentafel zurückgegriffen, stellt er allen denen den herzlichsten Dank ab, die dazu beigetragen haben, das Werk krönen zu helfen und den ersierten Erfolg zu schaffen.

Es folgt dann das Ergebnis der Städte-Nagelung, von dem zu sagen ist, daß auf der Ehrentafel 403 Städte genagelt worden sind, wovon ein Betrag von 4640,50 Mark erzielt ist; außerdem verzeichnet ein Nachtrag hier noch die Summe von 292,50 Mark. An der Grenz-Nagelung haben sich beteiligt: die von Herrn Polizeikommissar Barckhüll geleitete, 9 Korporationen starke Jugend-Kompagnie mit 58,60 Mark, die städtische höhere Mädchenschule mit 32,50 Mark, die Wilhelmsschule mit 65,05 Mark, die Josephschule mit 33,10 Mark und die Auguste Viktoria-Schule mit 47,45 Mark. Mit einem Nachtrag von 6,10 Mark hat die Grenz-Nagelung den Betrag von 242 Mark erbracht, während die Gesamtsumme 5176 Mark beträgt, die sich noch nachträglich auf über 5200 Mark erhöht hat.

Das Gedenkbuch, zu dem auch die Urchrift gehört, in welcher die für die Nagelung gestifteten Beträge von den Spendern persönlich eingetragen sind, ist gegenwärtig im Schaufenster der Buchhandlung des Verfertigers desselben, Herrn Soltmann in der Bahnhofstraße, ausgestellt. Mit dem Werke haben sich alle, die daran mitgewirkt, einen Ehrenplatz in der Krieger-Chronik der Stadt Kamen gesichert, und die Ehrentafel sowohl als das dazu gehörige Gedenkbuch werden noch späteren Geschlechtern Kunde von dem hohen Opfergeist der Bürgerschaft Kamens geben, der es beschieden war, diese große Zeit der eisernen Kriegsjahre 1914/1915 zu erleben.

Kamen, 24. Aug. (Deutsche Liebesgaben — mit französischer Aufschrift!) Immer noch ist die Gedankenlosigkeit bei der Verfertigung von Liebesgaben an unsere braven Feldgrauen an der Arbeit, denn sonst dürften solche „Tafellogkeiten“, milde ausgedrückt, nicht vorkommen. „Cigares pour le plus gâté des connaissances.“ — „Arôme délicieux“ steht auf dem Einlegeblatt einer Kiste Zigarren, die von der „Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten“ einer bayerischen Kavallerieabteilung ins Feld geschickt wurde. Nun ist sicher anzunehmen, daß jede Bewilligung bei den an sich lobenswerten Sendungen fernliegt. Die Kiste wird aus Vordrücken Kamens, die natürlich aufgebraucht werden müs-

sen. Über vielleicht wäre es doch zu vermeiden, gerade den Leuten im Felde eine gewisse lächerliche Ausländererei, die leider immer noch nicht sterben will, so handgreiflich vorzuführen. Unsere Soldaten haben für diese Geschmackslosigkeiten ein feines Empfinden, wie die vielen entwürflichen Feldpostbriefe bezeugen. Auch etwas anderes sollte durch amtliche Verfügung verboten werden: das Hinzufügen der Worte „Depot“ und „Registrierung“ auf Paketen. Es gibt genug deutsche Bezeichnungen dafür!

Kamen, 24. Aug. (Verschiedenes.) Das Reichsgericht stellt an die Sorgfaltspflicht des Bankiers gegenüber seinen Kunden hinsichtlich der Raterteilung beim Ankauf von Wertpapieren im allgemeinen ziemlich strenge Anforderungen. In einer kürzlich ergangenen Entscheidung spricht der höchste Gerichtshof aus, daß der Bankier, der lediglich im eigenen Interesse seinem Kunden den Ankauf von Wertpapieren empfiehlt oder von deren Wiederverkauf abtrifft, ohne von der Güte der Papiere überzeugt zu sein, arglistig handelt und deshalb dem Kunden zum Schadensersatz verpflichtet ist.

(Die Gewerkschaften und die Vereine.) Die Reichstagskommission für eine Verringerung des Reichsvereinsgesetzes gab in ihrer Sonnabend-Sitzung der tags zuvor von der Unterkommission formulierten Verringerung über den Begriff des politischen Vereins und über die Heraushebung der Gewerkschaften aus diesem Begriff ihre Zustimmung. Die fraglichen Bestimmungen erhalten danach folgenden Wortlaut: „Ein Verein, der bezweckt, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern (politischer Verein), muß einen Vorstand und eine Satzung haben. Nicht als politische Vereine gelten Vereine von Berufsangehörigen oder Angehörigen verschiedener Berufe und Standesvereine, auch wenn sie zur Verfolgung ihrer Zwecke politische Gegenstände in den Versammlungen erörtern.“ Weiter beschloß die Kommission mit 15 gegen 3 Stimmen, den Sprachengraphen im Reichsvereinsgesetz zu streichen. Gleichfalls angenommen, wenn auch mit geringer Mehrheit, wurde die Streichung der durch das Reichsvereinsgesetz festgesetzten Mindestaltergrenze von 18 Jahren für die Teilnahme an politischen Vereinen und öffentlichen Versammlungen.

(Wie die Käufer selbst die Preise treiben.) Obwohl die Kartoffelernte in dem hiesigen Bezirke gut zu werden verspricht, gibt es doch Leute, die wieder in unvernünftiger Hast jetzt schon ihren Bedarf decken möchten. Die Landwirte werden in einzelnen Ortschaften schon mit Nachfragen nach Kartoffelverkauf auf dem Felde und auch für Lieferung frei Keller derart überlaufen, daß sie meist kurzerhand die Drängenden mit dem Hinterrück abtun, daß sie jetzt weder Menge noch Preis übersehen können. Angeblich am Käufer loszuwerden, haben einige Bauern auch für den Sechziger Kartoffeln auf dem Felde den doppelten Preis und mehr gegen früher verlangt. Demnach würden jetzt 50 bis 60 Mark für dieselbe Menge gefordert, die im Vorjahre mit 30 bis 32 Mk. bezahlt wurde. Es ist nicht anzunehmen, daß die Landwirte im Ernst für 14 bis 15 Zentner, d. h. der ungefähre Ertrag eines Sechzigers, Kartoffeln, die der Käufer selbst noch ernten und fortzuschaffen soll, die angegebenen Preise erwarten. Kaufstüchtige haben bisher allerdings schon bei freier Lieferung ins Haus 4,50 Mk. den Zentner bei Abnahme von 100 Zentnern geboten.

(Einwandpaßung für Sendungen an Kriegsgefangene Deutsche.) Wiederholt sind Klagen laut geworden, daß Pakete an Kriegsgefangene Deutsche in Frankreich eines Teiles ihres Inhalts beraubt am Bestimmungsorte angekommen seien. Mangelhafte Verpackung der Pakete ist zweifellos nicht ohne Einfluß auf die eingetretenen Verluste gewesen. Es wird daher empfohlen, die an Kriegsgefangene abzusenden Pakete fest in Einwand einzunähen. Nach den gemachten Beobachtungen sind derartige Pakete fast ausnahmslos in gutem Zustande und mit ihrem ganzen Inhalt in die Hände der Empfänger gelangt.

An die Zeichner der zweiten Kriegsanleihe wendet sich im Anzeigenteil der heutigen Nummer das Reichsbankdirektorium mit der Mitteilung, daß noch im Laufe dieses Monats ein größerer Teil der gezeichneten Stücke ausgegeben werden kann. Der Rest soll im September und Oktober folgen. Eine frühere Verteilung ist bei der großen Menge (etwa 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen) nicht möglich.

In dem Infanterieteil der heutigen Ausgabe des Bl. veröffentlicht der Magistrat der Stadt Kamen die Ausführungsbestimmungen der Verordnung betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel. Es sei auch an dieser Stelle noch besonders darauf hingewiesen, denn es herrschte bislang noch manche Unklarheit darüber, welche Artikel von der Beschlagnahme betroffen werden, bezw. davon befreit sind, die durch Einföhrung dieser Ausführungsbestimmungen beseitigt wird.

Den Gedenktod starb der Amtsrichter Ludwig Grubius aus Kamen.

Den Heldentod erlitt ferner auf dem Felde der Ehre der an der Wilhelmsschule der Stadt Kamen antretende Lehrer Wilhelm Lauer. Das Lehrerkollegium der Wilhelmsschule widmet dem treuen Freunde, der seinen Schülern ein liebevoller Lehrer war, einen warmherzigen Nachruf. Die Kamener Volksschule wird durch diesen Krieg besonders schwer getroffen, haben doch schon mehrere der unter die Fahne gerufenen Erzieher unserer Jugend von hier ihre Liebe zum Vaterland, zu Kaiser und Reich mit ihrem Herzblut besiegelt.

Die Herbstferien für die Volksschulen im Landkreis Hamm sind für die Zeit vom 27. September bis 18. Oktober, für die des Amtes Unna-Kamen, für Bergtamen, Münthe und Altheide vom 27. September bis 9. Oktober festgesetzt.

In der städtischen Volksbibliothek wurden in den einzelnen Monaten des vergangenen Rechnungsjahres verliehen: April 961 Bände auf 256 Leserarten, Mai 1053 Bände auf 311 Leserarten, Juni 949 Bände auf 327 Leserarten, Juli 632 Bände auf 332 Leserarten, August 223 Bände auf 346 Leserarten, September 823 Bände auf 368 Leserarten, Oktober 1100 Bände auf 397 Leserarten, November 1379 Bände auf 438 Leserarten, Dezember 1433 Bände auf 455 Leserarten, Januar 1692 Bände auf 508 Leserarten, Februar 1538 Bände auf 523 Leserarten, März 1632 Bände auf 539 Leserarten.

Methler, 24. Aug. (Verschiedenes.) Der Gefreite Franz Will aus Westf., der Musikant Fritz Böhrer aus Niederaden und der Gefreite Heinrich Bögeing aus Oberaden erhielten das Eisene Kreuz. — Das diesjährige Missionsfest wird am 29. August stattfinden. Als Festprediger ist Missionar Seher aus Mas gewonnen worden. — In der altverehrten Kirche zu Methler soll demnächst ein Kirchenkonzert zum Besten der Kriegsfürsorge veranstaltet werden. Mitwirkende sind der Leiter von hier scheidende, in Witten gewählte Pastor Richter (Geige) und dessen Gattin (Sopran), der Chor des Jungfrauenvereins und der Organist Heinrich Spielberg (Orgel). — Einen kapitalen Mehbo (Sechsender) erlegte Architekt Rumpf aus Wassercourt.

Westum, 24. Aug. (Beförderung.) Der Lehrer Hugo Stratmann von hier, der schon vor längerer Zeit als Gefreiter mit dem Eisernen Kreuz und der österreichischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde, ist jetzt auf dem östlichen Kriegsschauplatz zum Leutnant befördert worden.

## Neueste Nachrichten

### Das Verhalten Rumäniens.

TU Stockholm, 23. August. „Rotoje Bremeja“ meldet aus London folgende Auslassungen eines rumänischen Diplomaten betreffend Rumäniens gegenwärtiges freundschaftliches Verhältnis zu den Ententemächten. Rumänien habe mit seiner Begeisterung, die deut-

schen Kriegstransporte nach der Türkei durchzulassen, den ersten Schritt zum Anschluß an die Ententemächte gemacht. Rumänien werde aus möglichst zulassen, daß Serbien von den Zentralmächten besiegt werde.

### Die Engländer besetzen Südpersien.

TU London, 23. Aug. Der englische Konsul Bushir wurde zum Generalgouverneur von Südpersien ernannt. Ueberall, wo es möglich war, wurde die englische Flagge gehißt. — Die Zahl der gelandeten indischen Truppen soll 3000 nicht übersteigen. Die Bewegung in Südpersien ist groß. Man bereitet einen umfassenden Widerstand vor, falls die Engländer von Küstengebiet vorrücken sollten. Die südpersischen Hauptstämme kamen überein, den Heiligen Krieg zu proklamieren.

Stimmen aus dem Publikum. Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit denen Kritik an Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist. (Eingefandt.)

Kamen, 24. Aug. (Zur Knapptätswahl.) Bekanntlich findet am 28. d. Mts. die Gewählwahl für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Knapptätswahlkreis Petras statt. Nun ist es ja während der Kriegszeit bei allen kommenden Reichstags-, Landtags-, Kommunal- und auch Knapptätswahlen Unus gewesen, um den Burgfrieden nicht zu stören, daß Gegenkandidaturen vermieden wurden, welches auch allgemein als im Interesse des deutschen Volkes für richtig anerkannt wurde. Hat doch das deutsche Volk, speziell die Arbeiterklasse, gerade in der Zeit, wo unsere Brüder im Felde, ganz gleich welcher Partei und welcher Gesinnung sie angehören, Schulter an Schulter kämpfen, die Einigkeit nötiger denn je. Wir finden es deshalb bedauerlich, daß gerade der Werkverein, welcher doch unter dem Namen wirtschaftsfriedlich bekannt ist, Gegenkandidaturen aufstellt, wo dagegen die anderen Arbeiterorganisationen davon Abstand nehmen. Wir appellieren an die Knapptätswähler, zu zeigen, daß sie in dieser schweren Zeit nicht gewillt sind, einen Wahlkampf zu führen und ihre Stimme für die Partei geben, welche seit länger als einem Jahrzehnt das Mandat vertreten hat. Mehrere Knapptätswähler.

## Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am Dienstag, den 24. August d. Jrs., nachmittags um 5 Uhr, im Sitzungssaale des Rathhauses stattfindet.

Kamen, den 21. August 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:  
J. B. Gofius.

### Tages-Ordnung:

1. Entgegennahme der von Herrn Postassistenten, Gefreiten Briem angefertigten Ehrentafel.
2. Befestigung verschiedener infolge der Verkoppelung neu angelegten Wege.
3. Einführung eines Einheitspreises für Leucht-, Koch- und Heißgas.
4. Verlängerung der Gasleitung in der Lünenerstraße.
5. Desgleichen in der Burgstraße.
6. Desgleichen in der Schillstraße.
7. Verlängerung der Gas- und Wasserleitung in der Rotumerstraße.
8. Antrag des Sally Jakob auf Erhöhung der Entschädigung für das Ableben der Gas- und Wassermesser pp.
9. Instandsetzung des alten städtischen Leichenwagens.
10. Schuttabladeplatz an der Bahnhofstraße.
11. Bewilligung von Mitteln zum Ankauf von Grundstücken am Gelfirchhof und für Verlegung von Gashauptleitungen.
12. Neubestellung des freien Platzes hinter dem Realgymnasium und Bewilligung der erforderlichen Mittel.
13. Kenntnisnahme von dem Projekte über die Befestigung des Mühlenstaues an der Bahnhofstraße.
14. Zwangsversteigerung der Kleinbecker, früher Syberberg'schen Besitzung.
15. Niederlegung eines Gemeindesteuerbetrages.
16. Neuwahl der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission.
17. Uebernahme der Festsetzung einer Luftbarkeitssteuer.
18. Uebernahme von Mietsbeihilfen von Angehörigen einberufener Krieger auf die Stadtkasse.
19. Anstellung einer Hilfskraft auf dem Polizeibüro.
20. Desgleichen auf der Stadtkasse.
21. Abnahme der Fortbildungsschulaffärenrechnung für 1914.
22. Mitteilungen.

**Bohnen- und Schneidemaschinen**  
empfiehlt  
Kamen. **Karl Müller.** 950

**Rheinisches Technikum Blingen**  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.  
Direktion: Professor Hoopke.  
Gladbach-Kreis.

**Henkel's Bleich-Soda**  
für alle Küchengeräte

**Ein Haus**  
mit 2-10 Morgen  
Land zum 1. April 1916 zu pachten gesucht.  
943  
**Karl Goecke,**  
Hagen i. W., Wittekindstr. Nr. 27.

**Fisch- u. Fleisch-Konserven**  
auch in Feldpost-Packungen  
**H. B. Thiel, Kamen.**  
Poststraße 21. Fernruf 180.

## Gras-Verkauf.

Montag, den 30. August, morgens 9 Uhr,

soll das  
**sehr gute Gras**  
in den Wiesen bei der **Möner Mühle** in bekannter Weise verkauft werden. Anfang an der Mühle. 957

**W. Albert.**

**Ernst Brass**  
Photogr. Anstalt.

Kamen, Bahnhofstraße 49.  
Fernruf 154. 751

Der schönste Heimatsgruß für unsere braven Truppen in Felde ist eine gute Photographie von ihren lieben Angehörigen daheim.

Wollen Sie von gefallenen Helden eine Vergrößerung machen lassen, so lassen Sie sich nicht von Kolporturen oder sonstigen Nichtfachleuten beschwätzen, sondern gehen Sie zum Fachmann, hier sehen Sie die Ausführung des Bildes, ehe Sie es bezahlen.

**Hausbacköfen**  
kaufen Sie billigst bei  
**Carl Müller**  
Kamen. 951

**Kriegspostkarten**  
zu haben in der Buchhandl. der Kamener „Jg“.

**Wohnung**  
von 4 Zimmern mit eigener Gaustür zu vermieten.  
Westenmanner 27. 988

**Kirchliche Nachrichten.**  
Größere ev. Gemeinde.  
Mittwoch, den 25. August, Abends 8 Uhr: Kriegssandacht.  
Pastor Gieseling.  
Evangelisch-lutherische Gemeinde.  
Fernsprecher 267.  
Mittwoch, den 25. August, Abends 8 Uhr: Kriegssandacht.  
Pastor Gwald.

der Türkei durch  
in Anschlag an die  
hätten werden an  
von den Zentrals  
n Südpazien.  
Der englische  
Generalgouverneur  
Heberall, wo es  
andere indische  
rheigen. Die En  
groß. Man be  
berstend vor, soll  
elände vorhaben  
auptstämme kamen  
zu proklamieren.  
Publikum.  
ten von allgemeinen  
mit dem Staat die  
unverändert ist.  
t.)  
Knapptatswahl.  
Wid, die Erstaun  
de der Ehre gelob  
as hat. Von  
bei allen vor  
tags-, Kommunal  
Wus, gewesen, um  
das Gegenstandes  
Wohles für richtig  
das deutsche Volk  
de in der Zeit, wo  
gleich welcher Par  
angehören, Schuler  
igkeit nötiger denn  
auferlich, das gerade  
unter dem Namen  
Gegenstandes  
ren Arbeiterorgani  
n. Wir appellieren  
zeigen, daß sie in  
ist sind, einen Wack  
nime nur der Par  
als einem Jahrgehit  
ehrere Knapptats  
Verkauf.  
den 30. August,  
ens 9 Uhr,  
ute Gras  
n bei der Adener  
bekannter Weise  
den. Anfang an  
957  
Albert.  
t Brass  
gt. Anstalt.  
Bahnhofstrasse 49.  
nrruf 154.  
nste Heimatsgrub  
raven Truppen in  
eine gute Photo  
ihren lieben An  
laheim.  
ie von gefallen  
Vergrößerung  
sen, so lassen Sie  
von Kolporturen  
igen Nichtfach  
schwätzen, sondern  
zum Fachmann  
ie die Ausführung  
he Sie es bezahlen.  
backöfen  
Sie billigt bei  
Müller  
amen.  
bpostkarten  
der Buchhandl.  
mener „34“.  
bhnung  
imern mit eigener  
vermierten. 938  
tenmauer 27.  
e Nachrichten.  
ev. Gemeinde.  
den 25. August.  
r Kriegsbandach.  
Gieseling.  
uthertische Gemeinde  
sprecher 267.  
den 25. Aug.  
hr: Kriegsbandach.  
tor Gwald.

1915

Mr. 101

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

1078 2537

# Schwester Gerlinde.

Copyright 1914 by Amy Wolke, Leipzig.  
Roman von Anna Wolke.

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nun dachte der Winter seinen weissen Königsmantel über die Erde. Tief verhängt lag die Vorhube und in der vollen Winterstille erglänzte die weissen Bergkuppen auf Hinnen und Tannen. Das Blatt war eist und jeder Verkehr mit Hallig Hooge abgeschnitten.

Nur zumeilen, wenn die Sonne im Schmelzen stand, tauchte wie ein ferner Wundertraum in weissen Nebel das Hallig Hooge aus dem Meer.

Die Vorhube eisten dann alle an die Klagen, um die Hallig Hooge zu grüßen. Über Hallig Hooge verblühte immer gleich wieder in dem dämmrigen Licht.

Hallig Hooge, seit Schwester Gerlinde ihm bezeugt, daß das drittel Jahr ein Kindlein rüfte zur Mutter, wußte er, würde alles gut werden bei den Freunden.

Er sah die blonde Frau im Mutterglanz und Mutterworte. Jetzt würde das junge Fräulein, wie das drittel Jahr mehr abirren und in ihren Gedanken, die ihm so erquickt und ihm selbst selber momentanes Begehren erweckten hatten.

Unablässig hatte er sich in der letzten Zeit gequält, ob in seinem Wesen irgend etwas Frau Jungs Veranlassung gegeben hätte, zu glauben, daß auch er sie liebe. Er hatte sich seinen Vorwurf zu machen.

Und er hatte sich bei dieser Überlegung gequält, daß nur das Mitleid mit ihm und ihre grenzenlose Einsamkeit, in der sie sich befand, die Ursache für ihre zu einem gewöhnlichen Gefühle hatte, das Gott ihr ein Kind ans Herz legte.

Kind ihres Mannes, der, wie sie wohl wußte, ihr treuester Freund war, und der ihr in seiner großen, selbstlosen Liebe helfen würde zu überwinden.

Diesen Gedanken sprach Frau Jungs auch zu Schwester Gerlinde aus, die hatte ihm so freudig zugestimmt. Lieber ihn aber war es wie Gabel gekommen. Wie gut sie ihm doch verstand, wie sie die geheime Regung seines Herzens empfand — eins mit ihm im Glück und Verleihen! Voll Frauen dachte er lagte, ein anderes anzuschlagen.

„Nun, Schwester, habe ich es Ihnen jetzt recht gemacht?“ da hatte sie ihm mit einem schelmischen Grinsen, das ihr so reizend stand, geantwortet:

„Nein, ganz und gar nicht. Als ich Ihnen den Gott kommen sah, Sie in unserer Zerkunde nicht brauchen. Sie müssen auch an der Unterhaltung teilnehmen.“

„Ich will es versuchen“, hatte er ihr mit tiefem Blick geantwortet.

Da war ihr das Blut heiß in die Wangen strömte. Und bei dem nächsten Wackel an dem auch Dr. Berling teilnahm, da hatte sie ihn einfach zu Rede und Gegenrede gezwungen, und war nicht müde geworden, immer wieder, wenn das eine Thema verstanden und Verleihen! Voll Frauen dachte er lagte, ein anderes anzuschlagen.

# Munitionstransport in den Laufgräben.

1078 2537

Wenn es an ernstlicher Krankheit leiden und bedarf der ärztlichen Hilfe, so ist es notwendig, daß man sich in der Lage befindet, den Transport der Munition zu organisieren.

Gründe es es dann in einfacher Weise mit dem Transport der Munition zu organisieren, so ist es notwendig, daß man sich in der Lage befindet, den Transport der Munition zu organisieren.

Wie 1/2-3/4 Liter Milch, Obst (ob und getrocknet) und Getreide (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen. Ein Koffer (trocken) eintragen.

# Humoristisches.

Sparsamkeit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

Sparsamkeit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

Sparsamkeit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

Sparsamkeit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

Sparsamkeit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.

„Ei! doch unendlich!“ rief er aus, „moralisch, mein lieber, daß Du nicht gegen Deine ethisch!“ „Nein, lieber Freund, Du meinst — bestes, daß ich es dir beibringe — dann hat das mächtigste Beispiel deiner Mutter, wenn auch — bestraft — oder vielmehr hoffentlich — nicht in dem bestrafenden Mitleid wie sie. Du halte ich es für gut, sie einmal nach Strassburg zu lassen!“ „Ja, laß sie, ehe ich mein Geschick für mein Leben entscheide. Sie soll, wenn sie erst mein ist, keine Schwärze nach da herum verstrichen. Eine Luft und der hinter Nacht des Schlags. Sie soll erlernen, lernen, daß unser Dasein, das Gehe und Gedenke, in der Stille des Daseins liegt und in der selbstigen Liebe das einen zum andern.“

„Nun, lieber Hart und theilhabender Schwiegervater, davon sind wir noch weit entfernt, aber ich habe Gedacht, und dann weiß ich da hinten einen vornehmen Schmiedemeister: Schneider Derselbe! Ich um Gottes willen, diesen Schneider nicht einen auslassen, er soll mit seinen, mein und deine Nacht zu bauen.“

„Nun! gerade die eilenhafte grüßte, aber sie ist es beinahe, als könnte sie sich, daß sie jemand nicht hat. Das trübsale Ding ist zu arm an Güte auszuweisen kann auch Du, Hart, daß sie ja damit nicht verlohren, wenn auch Deine Gütegründe die besten waren — daß man schon Nacht mit ihr haben mag.“

„Gewissens haben wir — soll seinen: ich hoffe — zu beenden, um seine zu sein.“

„Du alter Teufel

[illegible]

Was ihr Tafeln durchbuchtet, durchleuchtet,  
durchglüht,  
Saudete und hämmerte durch ihr Lied: so  
„Die Böglein im Grab, die langen  
wunderlich:  
Im der Heimat, in der Heimat, da gibst  
ein Abschiedslied“

Die Heimat im Jergen, die Grech in der  
die fahgen und foeken in gatter und  
Bei Sic, fur glate, auf etere Grefte,  
Sollen fie fid die fahng, ohne Gafte,  
Und Tage mit Hater, im linterland tief,  
Schreiben die fahfigen, Gelbbovier:  
„Heut nadde man uns im Graden bei  
Craome  
Nach heiken Tagen die Treffen an.  
Und gatten wir lange die flaten boem,  
Gelief: Hier fahgen nach Gefandern! —  
Ausibungengeluf — und zur Front zuruck  
Mit Regen und Silbernen Goldfeld —  
a tempo weiter — (Die alten Herrn  
fahmigen), — streng erlei! — werten-  
Herr!  
Conte alles muntert; in Freuen bereinlt!  
Die Gergen der Heimat! Die fahne dem  
Gend!“

Hinf fahgen weiter. Im linterland

„Welche Gezeiten?“ — Ein Gedächtniß, welchem =  
 lang.  
 „Welche fänglichen Genüßnisse?“ — „Geheiß,  
 der Wahrheit.“  
 „Welche die ausgemessenen Güte, heilig, —  
 was andere wurden mit Maß, und Maß,  
 Schenken auf halbe in zweig, lag,  
 Sie Schenken — ne, — so — von selbst ge-  
 kommen!  
 Sie haben's eben — im Echnen genommen —  
 Echnen und Echnen auf!“ — „Gefährte schenken —

„Alber der Diefel fohret gange gut,  
Gange Reifung und gange Saft,  
Dum Mundum fahret und Reinfingst!  
Es geht eben: Afehenber Diefel!“  
Und das fagt altes: — So granulier! —  
Es fahen draben und haben fih an,  
Dand fiel in daz: Mir fehn unfern Mann!  
Ramen können Seife und Sog,  
Ganzel Seifen jählen vor Alber: Schlog,  
Und fie brechen fchwer wie die Schramm!

Die ftingen Geantants vom Megment;  
Zur nehmens allein, das beuchliche Meß-  
und die reien voran und beßen sich seß,  
ind hinter ihnen wetter es los  
zum bitten Mel. Da gelangt der Stof-  
Diet Schindhaufelendung man kennet

Um hohen Preise den Herr Major:  
Der trägt die folgenden Art:  
„Sturmleutnant!“ Doch nun auf  
sie fle setzen? Manen ihn, Gehl  
und bei!  
Wollte, es schied, vielleicht wieder auf!  
Sie haben? — Sie leben. Je länger, je mehr  
im Deutschlands einigen Beibeherr.  
Und immer, wo Lohrer und Geleesgefecht,  
Deutschke Sturmleutnants waren  
dabei.

Hart Robert es schmidt.

lehung von Schmeßer Berlinde für arme Kinder  
striche und nähte, mein, Dr. Berthig schleppte sie  
auch ins Dorf zu den Franken, die besonders  
Mühe und Abnüt bedurften, bei denen Schmeßer  
Berlinde ja auch im Danks war. Daß dort sich

ne und liebte, innerer Begegnung. Sie gen  
hätte er Schwefel Gerichte darauf beist die  
Dände aber auftraff, Schwefel Gerichte in wofa  
sich oft auftraff, Schwefel Gerichte in wofa  
geßten Worten zu handeln, daß sie zu viel an  
Sölbe gien, da kochte sie ihn wieder mit ihrem  
frohgeßten Schwefelgaden an :

„Sieß Mal bin ich wofaß ganz unzufolg,  
Der Bral“ — er wurde soemal bei dieser soe  
wollen Kure, als wäre sie seine Unterre, so  
anfamen — „dann ich glatte bestimmt, daß Dr.  
Bettin hier mehr Eufuß gehabt hat, als ich.“  
Sichend, sah erfordert sah Hart Schwefel  
Gerichte an.

„Sie meinen doch nicht etwa, Schwefel, daß  
Sölbe sich mehr für Dr. Bettung interessiert als  
nicht?“

Und wieder lag das reizvolle Lächeln über  
das Mitleid der Dandinnen.

„Nach einer Nachmittagszeit trat die Sieb-

nicht sehr stark, wenn es nicht zu weit  
gehet,“ fuhr sie fort, als Sord erwidert aufbrach  
und im Zimmer bemerkte, „alles ist in das letzte  
Zimmer gekommen von mir. Ich möchte nur nicht,  
daß Sie eines Tages eine solche Salbade durch  
bestehen müßte, was Sie dann vielleicht durch  
ein gutes Sport aus Ihnen bekommen könnten.  
Ich würde keine Schme in letzter Zeit zu Ihnen  
gefaßt hat. Ich wollte Ihnen nur meine Me-  
nung belegen lassen, daß Sie wissen, ob Sie  
selbsts genug haben, allen Eindrücken zu-  
rücken. Ich würde Ihnen zu helfen, wenn

es sich das ganze See erstreckt. Der geringste ein Mann von tadellosem Ruf, den angesehene Beamte, Er hat sich hier nur vorübergehends aufzuhalten, um die Zeit auszunutzen und am nächsten, ehe er die Stelle eines Direktors an dem neuerrichteten Kreislehrstuhl in S. übernimmt, die ihm die gleichzeitigen Ausstellungen für sein Vater kommen sieht.

"So, ich erwiderte mit alle Züge an biederer  
flickbaren Gesichtern Und doch kann ich die

gingt nicht loszureißen, daß Schmeßer, die fittig-  
teilige Singt, daß mir der Zunge gememwe-  
hert.

Schmeßer Gerichte warde sing ab —  
konnte ihm jetzt noch keine Gewissheit geben  
trotz seiner eigenen und Dr. Berlings fremdege-  
betheiligt — jetzt noch nicht.

„Nicht doch“, wehrte sie, „aber mich in  
Fleischmilch sein, jetzt, wo ich den Tag das Gehe-  
rte und reicher nicht! Sie es nicht ruhrend  
die Salbe in ihrer Pallen zur Zeit benutzend  
im Stroh Stroh an beheim? Obwohl ist sie noch  
oben und unterhalten im Stroh durch ihre Ge-  
heime.“

Etich Hart aber tum viele „Berliner“  
 nicht mehr aus dem Sinn.  
 Eines Tages fand er Solche handarbeit  
 im Schürzimmer. Eine Stelle sah er ihnen  
 wie sie mit Eifer und tiefen Eulischen  
 Eridung bearbeitete.

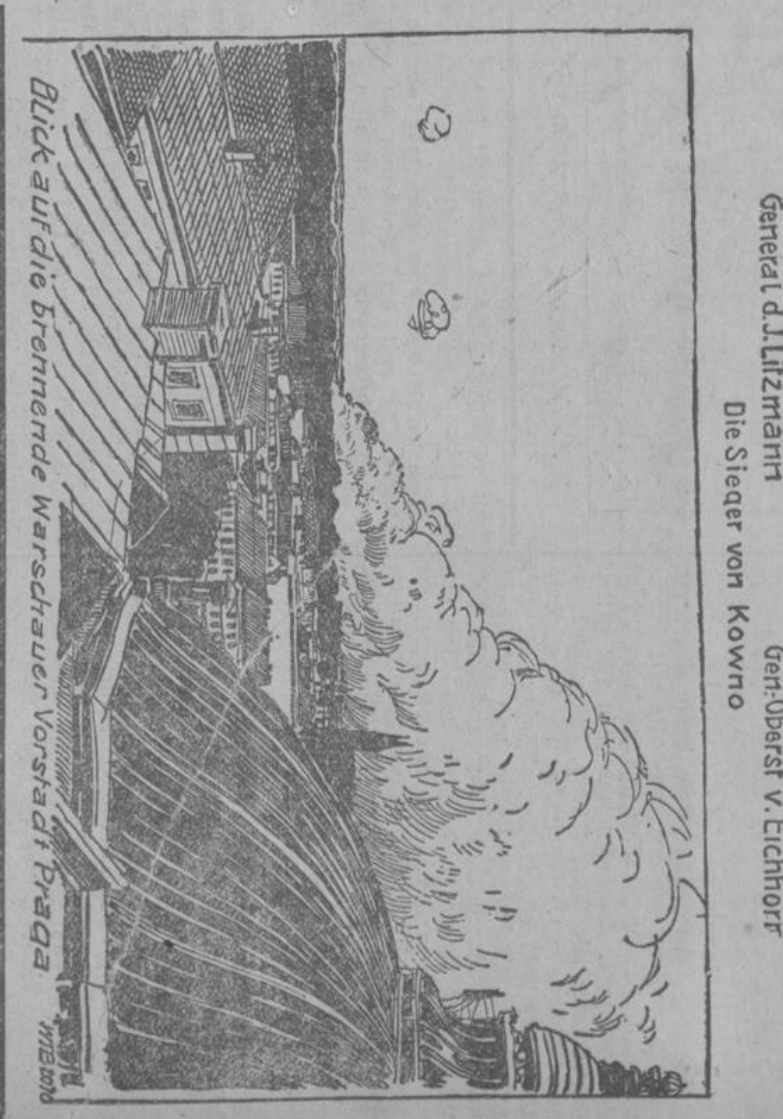
„Was machst du denn da, Elise?“  
er freundlich, „Eine Weihnachtsgabe!“  
„Ist Gott, Papa,“ sagte sie lachend  
„ich glaube, ich bringe das Unüberbess-  
te!“  
„Was soll denn das werden?“  
„Geldscheine, denn mal, richtige“ und  
ob er sie glaube, der eine Finger ist be-  
ruht auf der Taumelstange.  
„Wer soll denn mit den Ungethümern  
glücken werden?“  
„Dr. Miesken! Ich, weißt du, weil er  
so fräulich ist über Geldsachen, und weil  
noch nur bald genug fort geht. Da sollte er  
Geldscheine zum Einstecken haben. Al-  
lerdings —“  
„weder ein hübsch  
Geldsche —,“ er lacht mit heimlich  
sich selbst lieb an mich zu denken. „Weinst  
nicht auch, Papa?“  
Gott ich ganz ergriffen seiner Augen

ins Gesicht, also weil ihm dem Ertö-  
geten, wollte sie dem Gerindten etwas  
ertheilen. »Solle wurde ganz unruhig unter des  
vorstehendem Blit.  
»Ich glauke schon, bejusselte Gatt  
föhrgeu, du wolltest Dr. Gering mit  
Schmittungen glattst machen.  
»Solle wurde ganz rot. »Sie sprang  
auf.  
»Ach, bejusselte Gatt, ich muß jetzt  
»Ich soll dich bejusselte Gatt, ich muß jetzt  
»Ich soll dich bejusselte Gatt, ich muß jetzt

„So laß es denn hingehn.“  
 ©dhe seßte sich.  
 Mit geistlichem Stillsitzen stand ©dhe  
 ihm. „Timm Strömers Frau ist doch so thö-  
 richte sie,“ da hab ich denn Solter be-  
 nach den Sündern zu gehn — darf ich  
 nach „Gaul“, Käßlethe der Groß, und bringe  
 beim Timm Strömer für die Steinen zu  
 nachhien.“  
 ©dhe hielt mit strophenden, flugen  
 Goldfäden in den Sündern.

„Nanu, lieber Gott“, sammelte sich ihre beiden Arme gegen sich sehr um das und ein warmer Mund brühte mich auf den Felsen.  
Ein heiliger Schauer ging durch Herz, als er sein blühendes Gesicht an die Brust hielt.  
„Mein Mädchen“, flüsterte er dann, „ich hab dich wunderbar lieb!“ räumte er ein, „denn aber tief ste, als ich“

Sie ſieß, ſchnell aus dem Zimmer.  
 „Gruß Dr. Berling von mir“, rief ſie  
 hart nach.  
 Dann aber ſah er eine Stelle im  
 Baum, aus der er da brauchen die beord-  
 nung in einem ganz neuen Eiſt. Die  
 ſah ſog er den Duft von Waſchs und Ba-  
 nien ein, den das ganze Haus durch-  
 zogen.  
 „Gruß über  
 ſeinem Hauſe hat heute  
 Waſchnachtern ausgegangen, der Giebel  
 ſiehe



General d. J. Lizimann      Gen: Oberst v. Eichhorn  
Die Sieger von Kowno

Wann zur Bekämpfung der Sänglingsverb-  
: : lichteit im Deutschen Reich. : :  
Mutter Hilfe bei Kind Noth für die

geliebte Mutterpflicht. Du gibst Deinem Kinde  
dann das Beste, was es in seinem Geheiß  
braucht. Da alle seine Mutter stillen ton  
wirst Du es auch können. Sachte ruhig a  
heim und nicht gleich reichlich Milch da t  
Durch beständiges Zuhören lernst Du f  
immer zum Ziel. Ob Deinem Kinde 3—6 m  
am Tage die Brust (in 3—4stündigen Pausen)  
von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends g  
dem Kind zu trinken; in der Nacht laß  
schlafen. Stelle 6—9 Monate, während d  
stillens darfst Du esfen und trinken, w  
zu schnell. Niemals setze im Commee  
und überdacht nicht, ohne Hilfe oder  
felle zu fragen. Set ihnen wohl Dir Stat, ab  
nicht bei Schlafarm und Zerknaben. M

ich in letztes Bziffer, daß Du oft wegstiehst  
und bist die Wirthin und unverschämte  
nach selber zur Aufhebung der Wirthin  
Gefährdung oder Andeutung. Unmittelbar  
den Gekochten, gibst die vorgerichtete  
menge in eine Leiste oder zu haltende  
Du darfst nur Glaschen bringen, in  
der Inhalt genau abgemessen werden  
(auch) genaue Einstellung in 10, 20, 200  
Lecum). Als Glaserlanger nicht einpaar  
mit hoch belagerte Gummifrische. Zu bi-  
darf Du nichts hineinrum. Glaschen  
und Sager halle peinlich sauber. Gölle  
Gläser nach der Maßzahl fort mit Wasser  
erreichste sie mit Glaschenheit und Soda  
für alle die mit gelochtem Bziffer nach

Du zur Arbeit gehen und kannst dem Kitten deshalb nicht nur die Brust geben, als ich noch ein wenig magers war. Zeinem zugegen und abends bei der Schlafst, denn viel besser. Brust und Gläde, als Gläde allein.

Geschähen darff. Du sein stund nur auf frisches, gute, saure genommene Substanz (ober Stengelmilch).

Strat über Schlafregel werden Dir eine gute Nahrungsquelle vor stünd nennen. Stündliches Ernährung darff. Du dem Kind nicht mehr als 3 Gläde geben, in 10 Gläde nicht mehr als 200 G., am Tage nicht mehr als 1 Liter. Saft. Du die Milch geben. Jede die sofort 3 spritzen in einem Töpf. Die stunden bede mit einem Töpf zu und je